Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 649. Morgen-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 17. September 1891.

Rußland und Deutschland.

Die Schranzen des Fürsten Bismarck werden nicht müde, der Welt zu versichern, daß seit dem Rücktritte des großen Staatsmannes in der auswärtigen Politik Fehler auf Fehler begangen werden. Die Reise des Deutschen Kaisers nach England und die Einleitung innigerer Beziehungen zwischen Deutschland und England habe den Anstoß gegeben zu den Ereignissen von Kronstadt und habe somit sehr viel mehr Uebles als Gutes gestiftet. Der Verlauf der Dinge macht diese Annahme zu einer sehr unwahrscheinlichen. Der Schritt, den Rußland gethan hat, indem es mit der Pforte ein neues Abkommen wegen der Durchfahrt durch die Dardanellen abschloß, macht den Eindruck, als sei er sehr wohl und sehr lange vorbereitet gewesen; er liegt gänzlich in der Richtung, welche die russische Politik seit langer Zeit verfolgt, und man ist zu der Vermuthung berechtigt, dieser Schritt würde jetzt erfolgt sein, gleichviel ob der Deutsche Kaiser nach England ging oder nicht, gleichviel ob die französische Flotte nach Kronstadt ging oder nicht. Ja die Vermuthung ist berechtigt, daß die Russen sich Zugeständnisse hinsichtlich der Dardanellen erzwungen haben würden, gleichviel ob Fürst Bismarck noch im Amte war oder nicht.

Nach unserer Anschauung ist der Dardanellenvertrag ein sehr wichtiges Ereigniß und im Vergleich mit ihm ist der Kronstadter Besuch minder wichtig. Die Verbrüderung in Kronstadt ändert weder an den völkerrechtlichen Beziehungen noch an den thatsächlichen Machtverhältnissen der europäischen Staaten das Geringste. Der Dardanellenvertrag enthält eine Abänderung einer wichtigen Vertragsbestimmung, die einst unter Sanction Europas zu Stande gekommen; sie verstärkt gleichzeitig die Machtstellung Rußlands in erheblicher Weise, denn sie erleichtert ihm den Zutritt zu dem mittelländischen Meere. Die Lobredner der Bismarck'schen Politik leugnen zwar, daß der Dardanellenvertrag irgend eine erhebliche Bedeutung habe, allein sie bleiben für diese Auffassung jeden Beweis schuldig, und indem sie diese Auffassung kundgeben, leisten sie der Annahme Vorschub, daß Fürst Bismarck dieser Dardanellen-Convention ebenso wohlwollend zugeschaut haben würde, falls er im Amte geblieben wäre, wie er dem Handstreich auf das Schloß in Sofia zugeschaut hat, als er noch im Amte war.

Daß Fürst Bismarck in seinen Verhandlungen mit Rußland schwere Mißerfolge gehabt, ist durch das unverwerflichste der Zeugnisse, nämlich durch seine eigenes, hinlänglich bekundet. Nicht einmal, sondern zu wiederholten Malen hat er Klage darüber geführt, daß all sein Liebeswerben um Rußland vergeblich geblieben sei. Er sei der beste Freund Rußlands gewesen; er habe auf dem Berliner Congresse allen russischen Wünschen die Stange gehalten; er sei auf diesem Congresse gewissermaßen der vierte russische Delegirte gewesen und sei als solcher betrachtet worden, von Unbetheiligten, aber leider von Rußland selbst nicht. Er habe stets ein inniges Einverständniß zwischen Deutschland und Rußland für erforderlich gehalten. Eine der schönsten Thaten seines Lebens, die Herstellung des Einverständnisses mit Oesterreich, hat er selbst dadurch herabgesetzt, daß er sie als ein pis-aller bezeichnet hat, da ihm eine russisch-deutsche Freundschaft lieber gewesen sein würde. Und für alle diese Anstrengungen hat er von russischer Seite nichts geerntet, als Mißtrauen. Das liegt nicht allein vor Aller Augen, sondern es ist von ihm selbst zugestanden worden. Der Hauptträger dieses Mißtrauens ist anfänglich Fürst Gortschakow gewesen, allein auch nachdem sich derselbe von den Geschäften zurückgezogen hat, hat sich an der Sachlage Nichts geändert. Die russische Diplomatie ist dem Fürsten Bismarck gegenüber spröde geblieben.

Warum Fürst Bismarck dies Alles wiederholt vor der Welt erzählt, ist schwer zu begreifen. Quis enim sua proelia victus commemorare velit? Man muß annehmen, daß er glaubte, seinen Bemühungen einen Erfolg sichern zu können, indem er die Erfolglosigkeit derselben so offen beklagte, allein auch das ist vergeblich geblieben. Ein Poet, ein Gelehrter mag von der undankbaren Mitwelt an die Nachwelt appelliren; ein Diplomat, der für den Augenblick keine Erfolge erzielt, hat für immer verspielt. Den Diplomaten rechtfertigt Nichts, als der augenblickliche Erfolg, und wenn solche auch dem Fürsten Bismarck auf anderen Gebieten reichlich zu Theil geworden sind, in der russischen Politik blieben sie ihm versagt.

Unverständlich werden die einzelnen Phasen der Politik, die Bismarck dem russischen Reiche gegenüber eingeschlagen hat, vor der Hand und vielleicht für immer bleiben. Daß er den Gewaltstreich gegen den Fürsten Alexander von Bulgarien geschehen ließ, ohne Einspruch zu erheben, war in der Ordnung, daß aber die von ihm abhängigen Federn diesen Gewaltstreich, der denn doch an der politischen Lage Nichts änderte, als eine Erlösung priesen, war ein Exceß der Freundschaft, der unbegreiflich ist. Andererseits war die Hetze, die gegen die russischen Staatspapiere in Scene gesetzt wurde und sich bis zum Verbot ihrer Lombardirung durch die Bank steigerte, eine ebenso unbegreifliche Gehässigkeit, und den Schaden hat nicht Rußland gehabt, sondern das deutsche Capitalistenpublikum, das seine russischen Papiere gegen argentinische und portugiesische vertauschte. Weder mit seinen Freundschaftsdiensten noch mit seinen Gehässigkeiten hat er aber auf die russischen Staatsmänner einen Einfluß gewonnen.

Man würde sehr ungerecht sein, wenn man behaupten wollte, ein Anderer würde es besser gemacht haben. Die russische Politik läßt sich nicht beeinflussen; sie geht seit zwei Jahrhunderten ihren unheimlichen Weg, der sie früher oder später zu einem furchtbaren Conflict mit der gesammten europäischen Culturwelt führen muß, weiter. Aber wenn es auch ein Anderer nicht besser gemacht hätte, als Bismarck, so hat es doch auch Bismarck nicht besser gemacht als ein Anderer, und der Unkenruf seiner Verehrer, daß mit seinem Rücktritt die Kunst ganz verloren gegangen sei, Rußland richtig zu behandeln, ist ein völlig grundloser.

Wenn ein Zusammenhang zwischen dem kaiserlichen Besuch in London einerseits, der Kronstädter Revue und dem Dardanellentractat andererseits überhaupt vorhanden ist, so ist das Verhältniß zwischen Ursache und Wirkung wahrscheinlich umgekehrt, wie die Bismarckfreunde es hinstellen. Weil man in der Berliner Wilhelmstraße gewußt hat, daß Rußland aus der Reserve heraustreten würde, die es sich seit dem Berliner Congreß auferlegt hat, weil man vorausgesehen hat, daß es an die orientalische Frage rühren würde, darum ist eine nähere Fühlung mit England gesucht worden und wir können uns dazu nur Glück wünschen.

Deutschland.

Berlin, 16. Septbr. [Tages-Chronik.] Der Beschluß des Juristentages bezüglich der Ueberflüssigkeit eines Trunksuchts-Gesetzes hat den Unmuth der „Nordd. Allg. Ztg." und der Kreuzzeitung erregt. Die „Nordd. Allg. Ztg." begnügt sich damit, die vom Juristentage an dem Gesetzentwurfe geübte Kritik als „einseitig" und „nicht durchschlagend" zu bezeichnen; die Kreuzzeitung dagegen donnert in ihrer bekannten Manier, sie spricht von „frivoler Behandlung schwerwiegender socialer Probleme", sie wirft den Rednern „Massenschmeichelei" vor u. s. w. Dann versteigt sich das Blatt zu der Behauptung, der Juristentag sei im Ganzen und Großen „eine Organisation des Liberalismus". — Diese Behauptung steht mit den Thatsachen in vollem Widerspruche.

Im Laufe der nächsten Woche werden sämmtliche Mitglieder des Staatsministeriums wieder in Berlin von den Urlaubsreisen zurückgekehrt sein. Der Ministerpräsident von Caprivi hat keinen längeren Urlaub genommen und gedenkt auch für die nächste Zeit Berlin nur vorübergehend zu verlassen. Noch vor Ablauf dieses Monats sollen die regelmäßigen Sitzungen des Staatsministeriums aufgenommen werden und die Vorbereitungen für Reichstags- und Landtagsarbeiten beginnen.

Die Frage wegen Einführung eines einheitlichen Buß- und Bettages womöglich für ganz Deutschland wird in nächster Zeit zu weiterer Erörterung gelangen. Es soll sich demnächst der evangelische Ober-Kirchenrath mit einer Vorlage darüber beschäftigen. Man hofft der Schwierigkeiten, die bisher den betreffenden Absichten entgegengetreten waren, Herr zu werden.

[Baupolizeiliches.] Die „Deutsche Bauztg." theilt eine sehr interessante Entscheidung mit, welche Abweichungen gegen die betreffs der Gebäude-Höhen erlassenen Bestimmungen für unzuläßig erklärt. Die Eigenthümer eines Grundstücks an der Ecke der Stralauer und Waisenstraße gedachten bei dem auf demselben geplanten Neubau die ihnen vom Polizei-Präsidium für das Vorderhaus längs der Stralauer Straße bewilligte Fronthöhe von 50,90 Meter auch noch längs der schmalen Waisenstraße in einer Tiefe von 12 Metern herumzuführen, wiewohl die Höhe des an dieser Straße gelegenen Vorderhauses nur auf 12 Meter im Bauschein genehmigt war. Zu dieser veränderten Bauausführung versagte das Polizei-Präsidium durch Verfügung vom 22. Januar d. J. seine Genehmigung. Die hiergegen erhobene Klage wiesen sowohl der Bezirksausschuß, wie auch in der Berufungsinstanz der 4. Senat des Oberverwaltungsgerichts ganz im Sinne der Verfügung des Polizei-Präsidiums zurück. In den Gründen des höchsten Gerichtshofes wird u. A. ausgeführt, daß die Auffassung der Kläger, nach welcher nur die an der Stralauer Straße gelegene längere Wand des geplanten Gebäudes „Frontwand" sei, nicht aber die an der Waisenstraße gelegene, in der bestehenden Bauordnung keinen Anhalt finde, da diese unzweideutig die sämmtlichen an der Baufluchtlinie einer Straße gelegenen Wände der Häuser als Frontwände ansehe. Es haben also diejenigen Bauunternehmer, welche geneigt sein sollten, bei einer Bebauung von Eckgrundstücken die nach einer schmaleren Straße gelegene Frontwand einfach als eine Seitenwand zu behandeln, für welche die von der Baupolizei gegebenen Bestimmungen über die zulässige Fronthöhe nicht Platz greifen können, mit einer solchen Auffassung keine Aussicht auf irgend welchen Erfolg.

[Lohnbewegung unter den Buchdruckern.] Am 6. October findet in Leipzig eine Berathung der Commissionen der Principale und der Gehilfen des Buchdruckergewerbes behufs Festsetzung der vom 1. Januar 1892 giltigen Lohnsätze statt. Die Principale sind allseitig der Meinung, daß die neuen Forderungen der Gehilfen unannehmbar seien. Letztere verlangen Herabsetzung der Arbeitszeit auf neun Stunden und Lohnerhöhung. Die letzte Lohnerhöhung hat im Jahre 1890 stattgefunden. (Für Breslau betrug sie ca. 5 pCt.) In Berlin sind die Principale in den letzten Tagen zusammengetreten und haben einen neuen „Verein der Berliner Buchdruckereibesitzer" gebildet, dem bereits 70 Firmen angehören. Der seitens der Gehilfen führende Verein, „Unterstützungs-Verein Deutscher Buchdrucker", erhebt vom 6. d. Mts. ab von seinen Mitgliedern eine wöchentliche Extrasteuer von 20 Pf., um seine Forderung durchsetzen zu können. Der Vorstand hat Vollmacht, bis zu 50 Pf. zu gehen. — Die Berliner Gaukasse des genannten Gehilfenvereins hat kürzlich den im Ausstand unterlegenen Wiener Buchdruckern und Schriftsetzern 11 000 M. überwiesen; durch Sammlungen wurden noch 2000 M. aufgebracht. Der Hamburger Gau übermittelte denselben 1500 Mark. (Der Minimallohn eines Gehilfen des Buchdruckergewerbes beträgt nach dem jetzt geltenden Tarif in Breslau 23,50 M. wöchentlich.)

• **Berlin,** 16. Septbr. [Berliner Neuigkeiten.] Durch die letzten betrübenden Nachrichten aus Ostafrika ist auch eine angesehene Berliner Beamtenfamilie in schwere Betrübniß versetzt worden. Unter den als vermißt bezw. todt Gemeldeten befindet sich der Assistenzarzt Dr. Richard Buschow. Dieser, ein 26 Jahre alter Mann, welcher zu den weitgehendsten Hoffnungen berechtigte, ist ein Sohn des bei der hiesigen Ober-Postdirection angestellten Postrathes A. Buschow, Frobenstraße 36, wohnhaft. Dr. B. war, nachdem er seine Studien als Zögling der Pepiniere vollendet und eine zeitlang in einem pommerschen Infanterie-Regiment als Unterarzt gedient hatte, als Assistenzarzt zu der deutschen Schutztruppe gegangen und erst mit dem letzten Sudanesen-Transport im April des vergangenen Jahres in Ostafrika eingetroffen.

Mit den alten Bauwerken aus Berlins jüngster Vergangenheit räumt die Bauspeculation gründlich auf. Ein ehemaliger Prachtbau dieser Art, die in Moabit, Werftstraße 7, belegene Villa Ravené wird jetzt dem Erdboden gleichgemacht. Bis vor 20 Jahren diente das Gebäude der Berliner Familie Ravené zum ständigen Sommer-Aufenthalt. Die Marmorhallen und Säle mit goldausgestatteten Wänden und Decken sind längst vereinsamt und einer Ruine gleich steht die ehemalige Villa zwischen den modernen Prachtbauten. Die Stätte, an welcher einst zu frohen Festen Geldfürsten, Künstler und Gelehrte sich um den Gastgeber sammelten, ist mit ihrer Pracht und Herrlichkeit zerfallen, und was noch übrig geblieben war, das machten sich seit Jahr und Tag die Pennebrüder zu Nutzen, welchen die ausgedehnten Räumlichkeiten zum Unterschlupf dienten. So wurde in einer Nacht des vergangenen Winters fast das ganze Zink-Dach der Villa von Dieben abgedeckt. Neuerdings ist die Villa mit den beiden Nebengrundstücken in den Besitz des Maurermeisters Ziegra übergegangen. Dieser hat die letzten Reste des Parks abholzen lassen und wird auf dem geräumigen Terrain moderne Wohnhäuser errichten lassen.

Stralsund, 13. September. [Eisenbahnbrücke nach der Insel Rügen.] Hier und auf Rügen beschäftigt man sich der „Frankf. Ztg." zufolge zur Zeit vielfach mit dem Project einer festen Verbindung der Insel Rügen mit dem Festland mittelst einer stehenden Eisenbahnbrücke. Der Verkehr auf der Rügenbahn hat eine ungeahnte Ausdehnung genommen und wird sich von Jahr zu Jahr noch weiter entwickeln. Tritt nun erst nach Fertigstellung des Saßnitzer Hafens die directe Postverbindung mit Schweden — Linie Trelleborg-Saßnitz-Stralsund-Berlin — in Thätigkeit, so wird der jetzige schwerfällige Trajectverkehr sich als gänzlich ungenügend erweisen und an eine Aenderung dieses mißlichen Zustandes im Ernste gedacht werden müssen. So wie die Dinge liegen, kann aber nur eine feste Brücke dasjenige leisten, was im Interesse des Verkehrs gefordert werden muß. Der zum 18. ds. einberufene Kreistag von Rügen wird in diesem Sinne eine Petition berathen und an die Regierung absenden.

Schrimm, 13. September. [Ein räuberischer Ueberfall] wurde gestern Nacht auf die von Schroda fahrende kaiserliche Post versucht. Als dieselbe die Mechliner Waldungen passirte, sprangen plötzlich zwei Kerle aus dem Chausseegraben hervor, von denen der eine den Pferden in die Zügel zu fallen versuchte, während der andere sich anschickte, den Wagen zu ersteigen. Der Entschlossenheit des Postillons, welcher auf die Pferde einhieb und im Carrière davonsauste, ist es zuzuschreiben, daß die Wegelagerer ihr Vorhaben nicht auszuführen vermochten. In hiesiger Stadt cursirt schon längere Zeit das Gerücht, daß in den Mechliner Waldungen sich lichtscheues Gesindel aufhalte.

Aus Hessen, 15. Septbr. [Zusatz von Sacharin zu Wein.] Dem Ministerium des Innern und der Justiz zu Darmstadt ist von der Mainzer Handelskammer die Bitte vorgetragen worden, zu veranlassen, daß vor dem Zusatz von Sacharin zu Wein und Most gewarnt und dabei darauf aufmerksam gemacht werde, daß der Verkauf von derartig behandeltem Weine, ohne ausdrückliche Bekanntgabe des Zusatzes an den Käufer, strafbar sei. Die vielfache Anwendung dieses Stoffs zur Versüßung von manchen Nahrungs- und Genußmitteln legt nach Ansicht der Handelskammer Mainz die Gefahr nahe, daß dieses billige und leicht anzuwendende Mittel auch von den Weinproducenten benutzt werde, dem Weine den Anschein einer besseren Beschaffenheit zu geben. Das sei aber um so bedenklicher, weil Sacharin in der Weintraube nicht enthalten ist, sodaß also bei dessen Gebrauch dem Weine ein völlig fremder Stoff beigebracht werde, der überdies nicht vergähre, sich in keiner Weise verändere, von dem menschlichen Körper nicht verdaut und unverändert wieder ausgeschieden werde, als Nährmittel also nicht gelten könne.

Hannover, 15. September. [Rhein-Weser-Elb-Canal.] Der Ausschuß für den Bau des Rhein-Weser-Elb-Canals genehmigte die Zusage an das Ministerium betreffs weiterer Beitragsleistung für die Vorarbeiten und beschloß behufs Aufbringung der erforderlichen Mittel sich an die größeren Stadtgemeinden der Canallinie und an die Provinzen Hannover, Sachsen und Westfalen zu wenden. Ferner beschloß der Ausschuß, den Minister zu ersuchen, bei Bearbeitung des Canalplanes Vertreter von Handel, Industrie und Landwirthschaft heranzuziehen, die bei den Einzelheiten der Vorarbeiten sich gutachtlich äußern sollen. Endlich sprach der Ausschuß die Erwartung aus, daß der Rhein-Weser-Elb-Canal in denselben Größenverhältnissen in Aussicht genommen werde, wie der Dortmund-Ems-Canal.

Frankfurt a. M., 14. September. [Generalversammlung des „Vereins deutscher Eisengießereien".] Im Hotel Continental hierselbst wurde heute Morgen um 10 Uhr die zahlreich besuchte General-Versammlung des „Vereins deutscher Eisengießereien" eröffnet. Dem von dem Geschäftsführer, Herrn Scherenberg-Elberfeld, erstatteten Jahresbericht entnimmt die „N. A. Ztg.", daß die rückläufige Bewegung innerhalb der deutschen Gesammtindustrie während des Jahres 1890/91 weitere Fortschritte gemacht hat. Gründe dafür bilden die Mac Kinley-Bill, die politischen und finanziellen Krisen in den südamerikanischen Staaten, der Bürgerkrieg in Chile, die allgemeine Unsicherheit über die Gestaltung der internationalen Tarifsätze bei dem Ablauf einer Anzahl unserer wichtigsten Handelsverträge, die Arbeiterstrikes, der strenge Winter, und endlich die pessimistische Stimmung, welche die deutschen Arbeitgeber in Folge der sich immer mehr drängenden Projecte auf socialpolitischem Gebiete beseelt. — Eine Betheiligung an der Weltausstellung in Chicago ist einmüthig verneint worden. — Der Gesammtverband, deutscher Metallindustrieller, welcher aus der Nothwendigkeit eines festen Zusammenschlusses der Arbeitgeber maßloser Begehrlichkeit der Arbeiter gegenüber entstanden ist, umfaßt in 10 Bezirksverbänden und 14 Einzelbetrieben Werke, welche zusammen etwa 88000 Arbeiter beschäftigen. Weitere Werke in Dresden, Breslau 2c. werden beitreten. — Die Marktverhältnisse sind unter dem Einflusse der gedrückten allgemeinen Geschäftslage weniger günstig gewesen, als im Vorjahre, wenngleich die Eisengießereien und Maschinenfabriken darunter nicht in gleichem Maße gelitten haben, wie andere Industriezweige. Im Laufe der letzten Monate hat sich eine Besserung der Marktlage angebahnt; die Werke sehen daher der weiteren geschäftlichen Entwicklung mit Zuversicht entgegen. — Die Zahl der Mitglieder des Vereins ist von 149 auf 157 gestiegen, der Stand des Vereinsvermögens ist ein günstiger.

Man bespricht darauf die Wahrung der gewerblichen Interessen gegen Ausschreitungen der socialen Bewegung und beschließt, zu dem Gesammtverbande deutscher Metallindustrieller in ein Cartellverhältniß zu treten.

Sodann erhält Herr Commerzienrath Römhild-Mainz das Wort zu einem Referat über „Verkaufssyndikate für Kohlen und Eisen". Er legt zunächst dar, daß der Aufschwung, den die Industrie in den 40er, 50er, 70er und 80er Jahren genommen, jedesmal durch die Uebertreibungen der Börse gestört und schließlich in das gegentheilige Verhältniß umgekehrt worden sei. Durch diese Uebertreibungen habe auch ein Theil der Industriellen den Kopf verloren und durch voreilige Kohlen-Ankäufe die Bildung der Kohlen- und Cokes-Syndicate befördert, deren Wirkung der Referent als eine unheilvolle, namentlich den deutschen Export schädigende, darzustellen sucht. Es sei die allerhöchste Zeit, daß der Höhe der Kohlenpreise ein Ende bereitet werde. — Der Correferent Dr. Reismann-Grona in Essen, Generalsecretär des bergbaulichen Vereins, sucht die Bedenken des Vorredners als zweiter Referent zu widerlegen. In einem reichhaltigen statistischen Material legt er dar, wie der Kohlenbergbau jahrelang unter völlig ruinösen Preisen zu leiden gehabt habe. Für die Ausschreitungen der Börse könne die Industrie nicht verantwortlich gemacht werden; sie habe gar keine Macht, die Uebertreibungen hintanzustellen. Die ungesund hohen Preise der Kohlen im Jahre 1889 seien der Kohlenindustrie selbst am allerunangenehmsten gewesen. Aber sie habe machtlos dagestanden, da ihr die Kohlen zu jedem Preise abgenommen wurden. Im Jahre 1890 sei Cokes auf 90 M. gefallen, und wäre er noch weiter gesunken, so würde er längst nicht mehr die Herstellungskosten gedeckt haben. Die Angst vor einer Baisse, wie sie in früheren Jahren dagewesen sei, habe die Kohlenindustrie zu Vereinigungen und Syndicaten schreiten lassen. Die Preistreiberei sei in der cartelllosen Zeit erfolgt. — Darauf wird eine Resolution Bueck angenommen, welche ausspricht, daß in der Erwartung, daß die anwesenden Vertreter der besprochenen Cartelle die in der Versammlung ausgesprochenen Ansichten bei den Vorständen der Cartelle zur Sprache bringen werden, zur Tagesordnung übergegangen wird.

Italien.

Venedig, 13. Sept. [Die Königin von Rumänien,] bei welcher seit mehreren Tagen Fürst und Fürstin von Wied verweilen, wird behufs Ausführung der von den Aerzten vereinbarten Behandlung in Kurzem nach einem geeigneten Orte der Südschweiz oder Oberitaliens für längere Zeit übersiedeln. Durch die eingehende Untersuchung der hierher berufenen Aerzte scheint, wie die „Köln. Z." schreibt, nicht blos eine bestimmte Diagnose gewonnen, sondern auch die ursächliche Zurückführung des ganzen Leidens auf sehr bestimmte Einflüsse gelungen zu sein, deren radicale Beseitigung nur mittelst eines durchgreifenden Wechsels der persönlichen Umgebung der unglücklichen Fürstin zu erzielen ist. Dieser Umgebungswechsel ist namentlich durch die nunmehr geschehene Entfernung eines Herrn besiegelt, welcher der Mittelpunkt der russisch-französischen Hof-Intriguen und der für die Gesundheit der Königin so verhängnißvoll gewordenen spiritistischen Gaukeleien bildete. Diese endgiltige Entfernung dieses ganzen „Ringes" aus dem Hofkreise ist nicht blos für die Gesundheit der Königin, sondern nach Ansicht der hier weilenden und sich darüber rückhaltlos aussprechenden rumänischen Staatsmänner auch

für die Geschicke Rumäniens und seine Dynastie von der größten Bedeutung. — Fräulein Vacarescu, die vor der Ankunft des Königs von Rumänien Venedig verlassen hat, wohnt jetzt mit ihren Eltern im Grandhotel Milan in Mailand.

Frankreich.

[Frankreichs Außenhandel im Jahre 1890.] Das Zollamt hat soeben die Statistik des Außenhandels für 1890 veröffentlicht. Darnach belief sich der allgemeine Handelsverkehr (einschließlich dem der Lagerhäuser) auf 10 293 Millionen, 169 Mill. mehr als 1889), und 885 Millionen mehr als den fünfjährigen. Die Einfuhr betrug 5443, die Ausfuhr 4840 Mill. — Der Specialhandel (d. h. die wirklich über die Grenzen gegangene Waarenmasse) erreichte den Werth von 8190 Mill. (169 Mill. mehr als im Jahre 1889 und 531 Mill. mehr als im fünfjährigen Durchschnitte), wovon 4237 auf die Ein- und 3753 auf die Ausfuhr entfallen. Die Einfuhr nahm gegen das Vorjahr um 120 Mill., die Ausfuhr um 49 Mill. zu. — Der Werth der Einfuhr betrug, nach den einzelnen Ländern: aus England 627, Belgien 501, Deutschland 351, Spanien 354, Schweiz 104, Ver. Staaten 317, Rußland 195, Ostindien 210, Argentinien 211, Italien 122, Algerien 209, Türkei 133, China 103, Brasilien 82, Oesterreich 113 2c. — Ausgeführt wurde nach England für 1026, Belgien 538, Deutschland 342, Ver. Staaten 329, Schweiz 243, Spanien 153, Algerien 195, Italien 150, Argentinien 104, Brasilien 81, Türkei 60, Oesterreich 18, Rußland 17 Millionen 2c.

Belgien.

a. **Brüssel,** 14. September. [Militärische Vorsichtsmaßnahmen. — Afrikanisches. — Internationaler Congreß gegen die Prostitution.] Das Anschwellen der socialistischen Arbeiterbewegung in der belgischen Hauptstadt und im Lande selbst hat auch am belgischen Hofe einige Unruhe hervorgerufen. Ist auch die Sicherheit des Königs in keiner Weise bedroht, so drängt doch die Hofpartei auf stärkeren militärischen Schutz für die Königsschlösser in Brüssel und in der Vorstadt Laeken. In der That sind denn auch die militärischen Wachen verstärkt worden, und jetzt wird sogar das Brüsseler Grenadier-Regiment nach Laeken verlegt und zwei neu zu erbauende Kasernen sollen zum Schutze des Königsschlosses dienen. Diese nach Lage der Verhältnisse wenig erforderlichen Maßnahmen bekunden zwar die Unruhe gewisser conservativer Hofkreise, geben aber zu vielen Redereien, welche nichts weniger als schmeichelhaft für den König und seine Umgebung sind, willkommenen Anlaß. — Die belgische Regierung hatte, um eine wissenschaftlich brauchbare Karte des Congobeckens herzustellen, eine von den tüchtigen Fachmännern Major Delporte und Capitän Gillis geleitete Expedition nach Afrika gesendet und 60 000 Francs für diesen Zweck bereit gestellt. Nachdem die Expedition einige Monate am Congo gearbeitet, hat sie aufgegeben werden müssen. Major Delporte erlag dem Klima und Capitän Gillis erkrankte so schwer, daß er schleunigst die Heimreise antreten mußte; er ist jetzt in Brüssel wieder eingetroffen. Die Expedition, welche die sorgsamsten Beobachtungen längs des Congostromes von Banana an der Mündung ab bis zur Fallsstation angestellt hatte, hat die Hälfte ihrer Aufgabe trotzdem lösen können. Es sind 50 Punkte bestimmt worden, so so daß die Congokarte wesentliche Umgestaltungen erfahren wird. — Die von dem deutschen Telegraphenbureau „Herold" nach dem Auslande gemeldete Nachricht, wonach am 15. d. Mts. von Ostende aus ein mit mehreren Geschützen bewaffnetes Schiff nach dem Congo abgeht, entbehrt jeder Begründung. Der morgen aus Ostende nach dem Congo abgehende Dampfer hat nicht ein einziges Geschütz noch Waffen am Bord. — Vom 5. bis 8. October tagt in Brüssel der internationale, alle 3 Jahre sich versammelnde Congreß gegen die Prostitution. Der Vorsitzende des Congresses ist der Lütticher Universitätsprofessor de Laveleye; zu dem Congresse sind Theilnehmer aus England, Holland, Deutschland, Frankreich und aus der Schweiz erschienen. Die belgischen Minister des Innern und der Justiz betheiligen sich an diesen Verhandlungen. Der Ministerpräsident giebt dem Congresse ein Fest.

Großbritannien.

London, 14. Septbr. [Der Congreß der englischen Gewerkvereine,] welcher die vergangene Woche in Newcastle tagte, schloß seine Verhandlungen am Sonnabend ziemlich sang- und klanglos. 33 Anträge blieben unerledigt und wurden dem parlamentarischen Ausschuß überwiesen. Von den gefaßten Beschlüssen ist der wichtigste die Bildung einer unabhängigen Arbeiterpartei, welche eigene Arbeitercandidaten bei den nächsten Parlamentswahlen aufstellen soll. Verworfen wurden zwei Amendements, um Geld zur Durchführung dieser Politik aufzutreiben: nämlich, die einzelnen Gewerkvereine zu ermächtigen, einen parlamentarischen Fonds zu schaffen, und zweitens, einen solchen ins Leben zu rufen, indem jedes Mitglied um 1 d besteuert wird, wobei die eingegangenen Summen von dem parlamentarischen Ausschuß verwaltet werden sollten.

Rußland.

[Der „freie Kosak" Aschinow.] Aus Bendery theilt man einem Odessaer Blatt mit, daß der berüchtigte, durch seine afrikanischen Abenteuer auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene „freie Kosak" Aschinow in den letzten Tagen zusammen mit einem Gefährten, ebenfalls einem solchen „Kosaken", als Arrestant durch Bendery nach Kiew transportirt worden ist. Man hatte Aschinow in Reni verhaftet. Was dieser seltsame Ehrenmann, der in Rußland auch eine Periode unleugbarer Popularität erlebt hat, zuletzt verbrochen hat, wird nicht mitgetheilt, doch wird man wohl vermuthen dürfen, daß es sich um einen kleinen Rückfall in die räuberischen Gewohnheiten handelt, denen der „freie Kosak" bei allen seinen höchst zweifelhaften Unternehmungen stets treu geblieben ist.

Osmanisches Reich.

[Ueber den türkischen Ministerwechsel] geht der „Pol. Corr." aus Konstantinopel folgende Darstellung zu: „Der Schleier, der die Ursachen des plötzlichen Sturzes Kiamil Paschas verhüllte, ist nunmehr gelüftet, und es ist nicht länger zu bezweifeln, daß es einer kühnen und skrupellosen Intrigue gelungen ist, den früheren Großvezier im Palast als einen Verschwörer gegen den Thron Abdul Hamid's erscheinen zu lassen. Die zum Theil einflußreichen Gegner Kiamil's, welche aus politischen oder um materieller Vortheile willen seit Jahr und Tag seine Stellung zu unterwühlen suchten, wären aber auch jetzt kaum zum Ziele gelangt, wenn ihre Ränke nicht durch an sich unbedeutende und in keinerlei innerem Zusammenhang stehende Vorgänge unterstützt worden wären. Der Sultan war nämlich in der jüngsten Zeit durch das vor ungefähr zwei Wochen plötzlich erfolgte, durch einen zweitägigen Regenguß verursachte Erlöschen der gesammten Gasbeleuchtung im Yildiz-Kiosk in ungewöhnliche Erregung versetzt und heimlichen Einflüsterungen zugänglicher geworden. Die immer auf dem qui vive stehenden Intriganten im Palast verstanden es nun, diesen zum Argwohn in jeder Richtung geneigten Gemüthszustand des Padischah in meisterhafter Weise auszubeuten, indem sie ihn glauben machten, daß eine Verschwörung gegen ihn im Werke sei. Sie verwertheten für diese Behauptung den zufällig gleichzeitigen Umstand, daß der Scheikh-ül-Islam damals als Vorsitzender des geistlichen Gerichts in einem das Eigenthumsrecht an einem Kaufladen in Stambul betreffenden Proceß eine große Anzahl von Zeugen zu vernehmen hatte. Der Sultan wurde veranlaßt, das Aus- und Eingehen jener vielen Personen beim Scheikh-ül-Islam beobachten zu lassen. Zu allem Ueberfluß ereignete es sich auch ungefähr gleichzeitig, daß der Palastmarschall Ghazi Osman Pascha (der auch das Kriegsportefeuille bekleidete) sich einmal ohne die dazu erforderliche Zustimmung des Sultans entfernte, allerdings aus dem dem Großherrn von den Urhebern der Intrigue verheimlichten Grunde, weil bei der Schwiegertochter Osmans ein Brand ausgebrochen war. Diese Einzelheiten wurden dem in seiner Aufregung überall schwarzsehenden Sultan als die sichtbaren Anzeichen des gegen den Thron gerichteten Anschlages dargestellt. Als diese Dinge allmälig in die Oeffentlichkeit drangen, machten sie allen ernst denkenden Kreisen den Eindruck abenteuerlicher und böswilliger Erfindungen. Insbesondere erschien unter anderen Einzelheiten die auch in der europäischen Presse verbreitete Darstellung abgeschmackt, daß der Scheikh-ül-Islam eine Petition entgegengenommen habe, in welcher die Absetzung des Sultans verlangt wurde. Der Sultan befand sich nun einmal in jenem krankhaft erregten Gemüthszustande, welcher bei einem so einsam lebenden Herrscher den geeignetsten Boden für die Aussaat von Verleumdung bietet. Wenn nun auch der Erfolg der letzten Palastintrigue nicht mehr zerstört werden kann, so mag es doch eine gewisse Befriedigung gewähren, daß der Argwohn des Sultans gegen die enthobenen Minister sich zu zerstreuen beginnt. Es hat den Anschein, daß er in nicht ferner Zeit von der Grundlosigkeit der Darstellungen über eine gegen ihn geplante Verschwörung überzeugt werden dürfte. Die Ulemas, welche es in Entrüstung versetzte, daß ihr Oberhaupt eines hochverrätherischen Planes verdächtigt werden konnte, und jene älteren Staatswürdenträger, die sich durch die Ernennung des jungen Dschevad Pascha zum Großvezier zurückgesetzt fühlen, haben ihre Bemühungen vereint, um den Sultan bezüglich der als Anzeichen eines Complots verwertheten Vorgänge über den wahren Sachverhalt aufzuklären. Daß ihre Anstrengungen schon bisher nicht fruchtlos geblieben sind, beweisen zwei Umstände: zunächst die Enthebung des eben erst zum Arbeitsminister ernannten Mahmud Dschellaledin Pascha und dessen Entsendung als General-Gouverneur nach Kreta. Mahmud, der Vater des Preßleiters im Ministerium des Aeußeren, Salih Munir Beys, war einer der Haupturheber des Anschlages gegen Kiamil Pascha. Er war ferner das einzige Mitglied des neuen Cabinets, dem offenkundige russenfreundliche Neigungen nachgesagt werden konnten. Obgleich er und seine Frau vom Sultan vor ihrer Abreise nach Kreta durch Orden ausgezeichnet wurden, so bedeutete doch seine Enthebung von dem Ministerposten wenige Tage nach seiner Ernennung ein Zeichen der Ungnade des Sultans. Ferner ist hervorzuheben, daß er den englischen Botschafter Sir William White zu sich gebeten hat, um ihn nach dem Selamlik im Palais zu empfangen. Das darf wohl auch als ein Zeichen dafür gelten, daß der Sultan selbst wieder das Bedürfniß fühlen dürfte, mit Persönlichkeiten in Berührung zu treten, welche außerhalb des Kreises stehen, der ihn in der letzten Zeit zu umspinnen wußte."

Provinzial-Zeitung.

Die in der „Schles. Volksztg." am letzten Freitag veröffentlichte Zuschrift des hiesigen Magistrats in Sachen des Pfarrhaus-Neubaues von St. Adalbert, welche auch in dem Morgenblatte der „Bresl. Ztg." vom vorigen Sonnabend zum Abdruck gelangt ist, veranlaßt den Kirchenvorstand von St. Adalbert, um einem Mißverständnisse vorzubeugen, zu welchem die Fassung eines Passus in der qu. Zuschrift sehr leicht führen könnte, zu folgender Erklärung:

In dem beregten Schreiben heißt es: „Die geringen Abweichungen, welche während der Bauausführung gegenüber dem ursprünglich genehmigten Plane vorgenommen sind, entsprechen ausdrücklichen Bestimmungen der kgl. Regierung oder besonderen Wünschen, welche der Kirchenvorstand während der Bauzeit geltend gemacht hat. Unter letzteren sei erwähnt die Verlegung der Caplanswohnung in das niedrige Erdgeschoß, welches ursprünglich für andere Zwecke angelegt war." Die Worte: „Unter letzteren" (also: unter den vom Kirchenvorstande während der Bauzeit geltend gemachten Wünschen) müssen den Leser zu der durchaus irrthümlichen Ansicht verleiten, als habe der Kirchenvorstand während der Bauausführung die Verlegung der Caplanswohnung in das niedrige Erdgeschoß beantragt. Dies ist nicht der Fall. Der diesbezügliche Antrag ist während der Vorverhandlungen — also vor endgiltiger Genehmigung des Bauplanes in der entscheidenden Instanz und daher selbstredend längst vor Beginn des Baues — gestellt worden und zwar unter der allerdings, wie sich alsdann herausgestellt hat, irrigen, aber gewiß nicht so unberechtigten Annahme und Voraussetzung, daß das Pfarrhaus ein Hochparterre erhalten werde, wie ein solches bei allen ähnlichen Neubauten neuerer Zeit innerhalb der Stadt vorgesehen ist, und ohne welches ein solcher Neubau, zumal in der Mitte der Stadt, kaum denkbar erscheinen konnte. Es muß als selbstverständlich gelten, daß, wenn der Kirchenvorstand nicht von der Voraussetzung eines Hochparterres ausgegangen wäre, derselbe nimmer einen solchen Antrag gestellt hätte. Und ebenso darf als selbstverständlich gelten, daß überhaupt der Kirchenvorstand die Anlage eines Hochparterres entschieden beantragt hätte, so derselbe nicht in Täuschung hierüber befangen gewesen wäre. Die baldigen Bemühungen des Kirchenvorstandes, noch ein Hochparterre

---

Lobe-Theater.

Dinstag, 15. September.

„Schuldig".

Drama in 3 Acten von Richard Voß.

Daß die Mittheilung von der vermeintlichen Entdeckung eines „Justizmordes" im Stande ist, eine große Beunruhigung, „namentlich unter Damen", hervorzurufen, ist bekanntlich vor Kurzem von einem Berliner Schöffengericht mit der Maßgabe anerkannt worden, daß eine Zeitung, welche, sei es auch unter Vorbehalt, eine derartige Mittheilung veröffentlicht, wegen „groben Unfugs" zu bestrafen sei. Für den Dichter des am Dinstag im Lobe-Theater zur Eröffnung der Wintersaison aufgeführten Dramas „Schuldig" ist es ein Glück, daß er das Werk vor jener Gerichtsentscheidung geschrieben. Der Redacteur der „National-Zeitung" ist wegen der vielbesprochenen Justizmordnotiz zu einer Geldbuße von 20 Mark verurtheilt worden; eine wie hohe Strafe verwirkt demgegenüber Jemand, der einen Justizmord mit all' seinen Schrecken, mit all' seinen entsetzlichen Folgen auf die Bühne bringt, das Thema mit breiter Behaglichkeit ausspinnend, das Schauergemälde mit den grellsten Farben malend, unbekümmert um die zarten Nerven der theaterbesuchenden Damen, die durch solch' ein dramatisches Erzeugniß aufs Aeußerste beunruhigt werden müssen? Ist ein derartiges Beginnen überhaupt noch mit einer Geldstrafe zu sühnen? . . . Aber im Ernst gesprochen: Mit dem Richard Voß'schen „Schuldig" wird sich kein königlich preußisches Schöffengericht zu befassen haben, da der Verfasser natürlich keinen bestimmten Fall zum Ausgangspunkt seiner dramatischen Excursion auf das Gebiet der Criminaljustiz gemacht hat. Dem Dichter wird es ja nach wie vor erlaubt bleiben, aufregende Dinge, sogar wenn er sie, wie das so sein Metier ist, „erdichtet" hat, in aufregender Form vor das Forum der Oeffentlichkeit zu bringen. Nur muß er sich alsdann dem Urtheil anderer Instanzen, will sagen des Publikums und der Kritik, unterwerfen.

Die Besucher des Lobetheaters, welche der ersten Aufführung des „Schuldig" beiwohnten, haben in ihrer großen Mehrheit die Vorstellung mit dröhnendem Beifall aufgenommen, in dessen Getöse sich das Zischen der Minorität fast verlor. Doch ist leider noch in keinem Theater der Welt die Einrichtung getroffen, daß erst über das Werk, dann über die Darstellung abgestimmt wird; mangels einer solchen Einrichtung, die sehr sinnreich wäre, fällt die Pflicht, das eventuelle Verdienst des Dichters von dem eventuellen Verdienst der Darsteller nach Recht und Gerechtigkeit zu scheiden, fast ganz allein dem Kritiker zu. Bei aller Verehrung, die ich für die dichterische Begabung Richard Voß' hege und der ich früher, als der „Mohr des Czaren" im Stadttheater und „Alexandra" im Lobetheater aufgeführt wurden, rückhaltlos Ausdruck gegeben, kann ich mich nicht dazu entschließen, anzunehmen, daß der Beifall, der am Dinstag Abend durch das Haus dröhnte, dem Stücke gegolten habe. Die Folter, die mit Daumschrauben und anderen Finessen der Schmerzerzeugung arbeitete, ist glücklich abgeschafft, was man allerseits für einen großen Culturfortschritt angesehen hat, und da sollte man es mit Dank hinnehmen, wenn uns der Dichter des „Schuldig" mir nichts dir nichts zwei Stunden hindurch mit einem ganzen Apparat seelischer Quälereien martert? Ich gehöre nicht zu denen, die das Gräßliche von der Bühne aus Rücksicht auf die schwächliche Empfindsamkeit unserer nervösen Zeit grundsätzlich zurückweisen; wo es um höherer künstlerischer oder ethischer Zwecke willen vonnöthen ist, hat auch das Entsetzen erregende Element sein volles dramatisches Bürgerrecht. Aber da liegt's eben! Indem cui bono? steckt die Entscheidung.

Justizmorde werden vorkommen, so lange die Welt besteht und von Menschen, deren Erbtheil der Irrthum ist, Urtheile gesprochen werden. Daß ein Justizmord etwas Entsetzliches ist, wem will man das als einen neuen Gedanken vortragen? Es bedarf keines dreiactigen Dramas, um diese Weisheit zu popularisiren. Will oder mag uns nicht der Dichter mit dem allgemeinen Lauf der Geschichte versöhnen, indem er den tröstlichen Gedanken zur Geltung bringt, daß bei fortschreitender Cultur auch die Rechtspflege eine immer gesichertere, gerechtere werden wird, so muß er sich den Vorwurf gefallen lassen, daß er das Gräßliche um seiner selbst willen, aus Freude an der sich auf die Nerven legenden Wirkung des Peinlichen und Aufregenden, oder wie ich rund heraus sagen will, des „Sensationellen", zum Gegenstand seiner Darstellung gemacht habe. In dieser Annahme wird man bei Beurtheilung des Dramas „Schuldig" bestärkt, wenn man sieht, daß nicht nur der Ausgang ein trostlos pessimistischer ist, sondern daß dasselbe auch im Einzelnen mit überflüssig vielen abstoßenden Motiven bepackt ist.

Wenn uns im ersten Act des Stückes der Sträfling Thomas Lehr vorgeführt wird, der als vermeintlicher Mörder seit zwanzig Jahren im Zuchthause sitzt und nun, weil der wahre Mörder ein Geständniß seiner Schuld abgelegt hat, als unschuldig entlassen werden soll, so bleibt es uns nicht erspart, die ganze Geschichte der zwanzigjährigen Seelenqualen des zu Unrecht Verurtheilten, vom Tage der Verurtheilung an, mit allen Einzelheiten gleichsam noch einmal durchleben zu müssen; der erste Act scheint ausschließlich den Zweck zu haben, nicht unser Mitleid mit dem Unglücklichen und seinem traurigen Schicksal wachzurufen, nein, das war dem Dichter zu wenig, sondern uns gründlich zu peinigen, so zu peinigen, daß wir zu dem Geständniß gedrängt werden: wir sind doch eine elende Gesellschaft, daß unter uns so etwas möglich ist! Da soll doch gleich unsere ganze Strafrechtspflege zum Teufel fahren — nämlich, wenn wir nicht objectiv genug sind, die ausgeklügelte, auf den krassen Theatereffect hinarbeitende Uebertreibung zu durchschauen, mit welcher der Verfasser unser Gemüth zu bearbeiten versucht. Vielen wird möglicherweise der vom Dichter getriebene Mißbrauch mit der edlen Empfindung des Mitleids noch um so weniger hübsch erscheinen, je mehr sie der Ueberzeugung sind, daß die Untersuchung, welche vor zwanzig Jahren mit der Verurtheilung Lehr's endete, doch nicht ganz erschöpfend geführt zu sein scheint, daß es vielmehr nicht unmöglich hätte sein können, den sich jetzt als Mörder bekennenden Wilhelm Schmidt schon damals als den wirklichen Thäter zu entlarven. Doch darüber möge man unter Juristen streiten. Die Hauptsache bleibt die Folter, auf welche wir nun einmal gespannt werden.

Die Zuchthausatmosphäre verlassend, kehren wir mit dem freigewordenen Thomas Lehr zu der Familie zurück, die er vor zwanzig Jahren im Elend hat sitzen lassen müssen. Auf die Häupter der Familienglieder hat der Dichter eine niederschmetternde Last von Unglück gehäuft, einen Schicksalsfluch gleichsam in dritter Potenz. Die Frau Lehr's, einst eine blühend schöne, vortreffliche Mutter ihrer beiden Kinder, ist Inhaberin einer Bierspelunke, die sie einem rohen Patron, — Wilhelm Kramer heißt der Musterknabe, — verdankt. Kramer hat Martha in ihrem Elend zu seiner Sclavin gemacht; eben ist er drauf und dran, deren Tochter Julie zu verkuppeln. Karl Lehr, der Bruder Julie's, ist ein durch schlechten Umgang verliederter, mit sich und der Welt zerfallener Tagedieb geworden, immerhin ist er noch heroisch genug, den kühnen Entschluß zu fassen, den schändlichen Peiniger seiner Mutter und Seelenverkäufer seiner Schwester niederzuschlagen. An diesem Morde wird er nur durch das Dazwischentreten seines Vaters gehindert, der jedoch seinerseits seine einst innig geliebte Gattin, die jetzige Inhaberin einer elenden Bierkneipe, in der Stunde des Wiedersehens todtschlägt, um ihrem schmachvollen Dasein ein rasches Ende zu bereiten, so daß der Thomas Lehr, der am Schluß des ersten Actes die Pforte des Zuchthauses hinter sich läßt, am Schlusse des dritten als wirklicher Mörder in das Zuchthaus zurückkehrt. Das Elend in der Spelunke, die sittliche Depravation der schlecht erzogenen Kinder einer vom Unglück verfolgten, zur Heldin nicht geborenen Mutter ist vom Dichter mit derselben Vertiefung in das Detail geschildert, wie das traurige Geschick des Vaters. Wäre in letzter Instanz das Urtheil über den Werth des Stückes blos von der Miniaturarbeit abhängig, die auf die einzelnen Stellen verwendet worden ist, nicht aber von dem geistigen Gehalt des Ganzen, so wäre „Schuldig" ein vortreffliches Drama, wenigstens muß man zugestehen, daß in den Situationen sich eine außergewöhnlich dichterische Kraft zeigt. Zu beklagen ist nur, daß, um es in zwei Worten zu sagen, das Drama „nichts beweist". Es hat keine künstlerische Lösung, sondern nur einen grellen Schluß; es erschüttert nicht, sondern es reizt nur die Nerven; es erhebt und befreit nicht, sondern es verstimmt, weil es dem Hörer, der darin den Sieg einer ethischen Idee sucht — das sind wir nun einmal seit Shakespeare, ja seit Sophokles so gewöhnt — Steine statt Brot giebt.

In dem Drama „Schuldig" zeigt sich wieder einmal, daß die traurigsten Dinge, die die Phantasie eines Dichters auszumalen vermag, noch keineswegs tragisch zu sein brauchen im poetischen Sinne. Wenn das übersehen wird, muß selbst ein so großes dichterisches Talent, wie es Voß ist, straucheln.

zu erlangen, sobald das Erdgeschoß in seiner gegenwärtigen Niedrigkeit in Erscheinung getreten war, sind leider erfolglos geblieben. Im Uebrigen sei noch bemerkt, daß „die andern Zwecke, für welche das niedrige Erdgeschoß ursprünglich angelegt war", die Beschaffung von Wohnungsräumen für den Organisten gewesen sind.

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 30. August bis 5. Septbr. 1891 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß auf pro Jahr 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß auf pro Jahr 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß auf pro Jahr 1000 Einw.
London	4 221	16,0	Prag und			Halle a. S.	104	31,1
Paris	2 261	18,7	Vororte	310	26,0	Braun-		
Berlin	1 610	22,7	Odessa	295	25,9	schweig	102	22,4
Wien	1 379	20,0	Köln*)	286	29,8	Dortmund	91	19,5
Petersburg	956	—	Dresden	280	23,1	Essen	80	29,1
Hamburg			Magdeburg	207	26,6	Posen	70	26,8
incl Vororte	582	20,9	Frankfurt			Görlitz	63	33,9
Budapest	513	24,8	am Main	183	16,8	Würzburg	62	26,2
Warschau	465	29,7	Brüssel	182	—	Duisburg	61	15,4
Rom	428	19,0	Königsberg	163	29,1	Frankfurt		
Leipzig	360	30,0	Venedig	159	19,6	a. d. Oder	56	—
München	356	28,5	Chemnitz	142	30,7	München-		
Breslau	339	36,6	Danzig	121	31,3	Gladbach	50	20,7
			Stettin	118	29,9	Liegnitz	47	26,4

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

* **Kursbuch der Breslauer Zeitung.** Die neue Ausgabe mit den Winterfahrplänen liegt morgen, Freitag, unserer Zeitung bei. Neu aufgenommen ist die Bahn Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf (Seite 8). Erneut weisen wir auf die Vorbemerkungen (Seite 1) hin; dieselben enthalten das Wichtigste über Fahrpreise, Giltigkeit der Rückfahrkarten und Gepäckgebühr. Ein alphabetisches Verzeichniß der Stationen mit Seitenangabe erleichtert wiederum die Benützung der Pläne.

* **Vom Stadttheater.** Freitag, den 18. September, kommt Halevy's „Jüdin" zur Aufführung.

ββ **Kunstnotiz.** In der Kunsthandlung von Bruno Richter an der Schloßohle ist gegenwärtig eine Büste von Eugen Börmel, „Dornröschen", ausgestellt, welche sowohl durch treffliche Modellirung, wie durch den Ausdruck des Gesichts das Auge fesselt. Außerdem erregen ein Bild „Kindliche Andacht" nach L. Knaus, ferner Radirungen von Manfeld, sowie architektonische und landschaftliche Situationen aus Breslau und Schlesien Interesse. Der Salon im ersten Stocke bietet ebenfalls manches Sehenswerthe.

* **Physikalische Experimental-Vorträge von G. Dähne.** Dinstag, den 22., und Mittwoch, den 23. d. Mts., Abends 8 Uhr, wird Herr Dähne, der Schwiegersohn des hier in bestem Andenken stehenden Physikers Finn, im Musiksaale der Universität zwei populär-wissenschaftliche Experimentalvorträge aus der neueren Physik veranstalten. Der Vortragende beabsichtigt, viele ganz neue, zum Theil noch nicht veröffentlichte Versuche (aus der Polarisation des Lichtes, über Vorgänge auf Seifenhäutchen, mechanische Vorgänge beim Ansprechen eines Phonographen, eines Telephons rc.) zu zeigen.

H. **Kreissynode.** Die diesjährige Kreissynodal-Versammlung der Diöcese Breslau findet Mittwoch, den 23. Septbr. c., Vormittags 9 Uhr, im Saale der Stadtverordneten-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung steht als Hauptgegenstand der Berathung die Vorlage des Königlichen Consistoriums: 1) Ob und auf welchem Wege die socialistische Bewegung bereits in die Gemeinden eingedrungen sei oder einzudringen drohe, und inwiefern sie in den gesellschaftlichen und wirthschaftlichen Verhältnissen, sowie in den Zuständen des religiös-sittlichen und kirchlichen Lebens einen empfänglichen Boden finde? 2) Was auch von kirchlicher Seite in dem Synodalkreise den aus dieser Bewegung entstehenden Gefahren gegenüber bisher geschehen sei und was seitens des geistlichen Amtes und der kirchlichen Organe zur Bekämpfung und Abwehr dieser alle Grundlagen und Ordnungen unseres christlichen Volkslebens bedrohenden Gefahren weiter geschehen müsse? Das Referat über diesen Gegenstand haben die Herren Justizrath Geisler und Pastor Günther übernommen. — Alle übrigen Punkte der Tagesordnung sind geschäftlicher Natur.

A—z. **Bau der Breslauer Umgehungsbahn.** Die Ausführung von Erd- und Böschungsarbeiten in Loos IIIa zur Herstellung des Bahnkörpers von Station 19 + 25 bis 25, 45 000 cbm Bodenbewegung, stand zur Submission. Es verlangten: E. Klötzke, Magdeburg, 53 139 Mark, Polensky u. Zöllner, Breslau, 48 401 M., E. Jacob, Neustettin, 46 036 Mark, H. Klammt, Glatz, 44 810 M., Th. Koller, Breslau, 43 909 Mark, P. Schöttle u. Schuster, Breslau, 39 850 M. und Otto Göhrke, Charlottenburg, 43 452 M.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 6. Septbr. bis 12. Septbr. 1891 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 55 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 249 Kinder geboren, davon waren 215 ehelich, 34 unehelich, 239 lebendgeboren (119 männlich, 120 weiblich), 10 todtgeboren (6 männlich, 4 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 197 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 89 (darunter 27 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 21, über 80 Jahre 4. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln 1, an Rose 1, an Diphtheritis und Croup 4, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 3, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 2, an acutem Gelenkrheumatismus —, an Brechdurchfall 19, an anderen acuten Darmkrankheiten 28, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 25, an anderen Krankheiten des Gehirns 9, an Lungenschwindsucht 27, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 8, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 1, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 7, an allen übrigen Krankheiten 51, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord 2, in 2 Fällen war die Ursache unbekannt. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen Gestorbene in der Berichtswoche: 30,47, in der betreffenden Woche des Vorjahres 29,61, in der Vorwoche 36,96.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 6. Septbr. bis 12. Septbr. 1891 betrug die mittlere Temperatur + 14,8° C., der mittlere Luftdruck 754,0 mm, die Höhe der Niederschläge 8,85 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 6. Septbr. bis 12. Septbr. 1891 wurden 122 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, Diphtheritis 20, an Unterleibstyphus 2, an Scharlach 31, an Masern 69, an Ruhr —, an Wochenbettfieber —.

K. **Besitzveränderungen.** Gartenstraße 22c., Verkäufer: Goldschläger R. Kaufmann, Käufer: Kaufmann Eduard Monhaupt. — Ernststraße 2 und Teichstraße 25, Verkäufer: Bauunternehmer Christian Marcus, Käufer: Kaufmann Werner in Posen. — Am Oberschlesischen Bahnhof 30, Verkäuferin: Frau Kaufmann Dörr in Homburg vor der Höhe, Käufer: Friseur Friedrich Seeber. — Friedrichstraße 75, Verkäuferin: Frau Kaufmann Helene Katz, Käufer: Kürschnermeister Emanuel Brieger. — Dominikanerplatz 1 und Graben 35, Verkäuferin: Frau Techniker Weidmann, Käufer: Kaufmann Hauptmann.

=ββ= **Von der Oder.** Das Wasser der Oder ist in Folge der anhaltend warmen und trockenen Witterung im Fallen begriffen. Der Dampfer „Joseph", welcher mit einem Pulverkahne nach Cosel bestimmt war, mußte in Folge des Fallwassers wieder umkehren; das Pulver wurde auf kleine Fahrzeuge eingeladen und dieselben mit Hilfe von Pferden weiter getreckt. Vier Kähne mit Material für die Oderregulirung liegen unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Oppeln vor Anker und müssen auf günstigeres Fahrwasser warten. — Die Frachten ziehen jetzt bedeutend an, und es werden für Kohlen nach Berlin 22 Pf., nach Stettin 19 Pf. per Centner gezahlt; ebenso steigen verhältnißmäßig die Preise für Güterladungen, welche sich heute nach Berlin 25 Pf., Stettin 21 Pf. per Ctr. stellen, da die Schiffe nur mit halber Ladung von Breslau abschwimmen können. — Die städtischen Badeanstalten werden bereits abgebrochen.

r. **Schweidnitz,** 15. Sept. [Oeffentliche Versammlung.] Im Saale der Braucommune fand am 13. d. Mts. eine öffentliche Versammlung statt, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern recht zahlreich besucht war. Redacteur Adler vom „Schles. Tageblatt" hierselbst sprach mit Beifall „über Arbeiter-Versicherung und über das Verhältniß der freien Kassen zu den Zwangskassen".

§ **Striegau,** 15. September. [Die Mäuseplage] nimmt auch in hiesigem Kreise in erschreckender Weise überhand. Auf den Dominialäckern eines einzigen Besitzers in Gäbersdorf wurden von Frauen und Kindern gegen 50 000 Stück Mäuse vernichtet, für 10 Stück wird 1 Pfennig gezahlt. Außerdem wurden auf demselben Gebiete etwa 1100 Hamster getödtet.

F. **Liegnitz,** 16. Septbr. [Vom Blitz erschlagen.] Bei einem außerordentlich heftigen Gewitter, welches gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr über unsere Stadt und ihre Umgegend niederging, wurde auf einer Wiese bei Neuhof der dort beschäftigte Lohngärtner Abisch vom Blitze getroffen und getödtet.

rg. **Zobten am Berge,** 16. Septbr. [Stadtverordneten-Versammlung. — Wetzel-Fieber.] An Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Carl Wiedermann wurde in der letzten Stadtverordneten-Sitzung der Lederhändler und Stadtverordnete Reinhold Nitschke als Rathmann einstimmig gewählt. — Auch unser Ort ist vom Wetzel-Fieber ergriffen worden. Montag, 14. d. M., lief bei der hiesigen Polizei ein Telegramm ein, welches besagte, daß mit dem Nachmittagzuge ein Mann in Begleitung einer Dame ankommen würde, welcher Aehnlichkeit mit dem Raubmörder Wetzel aus Spandau habe und einen Revolver bei sich führe. Der Verdächtigte wurde nun auch auf hiesigem Bahnhof polizeilich angehalten, legitimirte sich aber als ein Geschäftsreisender aus Breslau, so daß ihm weitere Unannehmlichkeiten erspart blieben.

** **Brieg,** 16. September. [Krammarkt. — Tod durch Unvorsichtigkeit. — Amtsjubiläum. — Gartenfest.] Der gestrige erste Tag des Krammarktes war bei dem günstigen Wetter gut besucht, doch war die Kauflust gering, so daß die Verkäufer über geringe Geschäfte klagten. — Die Frau des Bäckermeisters Hoffmann in Lossen wollte am Sonnabend aus einer gefüllten Kanne Petroleum in das Feuer gießen, um dieses zu verstärken; dabei schlug die Flamme in das Gefäß, welches explodirte und die Frau mit der brennenden Flüssigkeit übergoß. Die Unglückliche erlitt schreckliche Brandwunden, welchen sie am Montag erlag. — Rathssecretär Seiffert feiert heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Am Sonnabend veranstalteten die Chefs der Brieger Geschäftsbücherfabrik W. Löwenthal ihrem Arbeiterpersonal, das mehr als 300 Personen zählt, ein Gartenfest im Bergel. Nachdem im Freien Spiele arrangirt worden waren, folgte Concert, Abendtafel und Theater, an das sich ein Tanzkränzchen anschloß, welches die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen in fröhlichster Stimmung beisammenhielt.

* **Oppeln,** 16. Septbr. [Standbild Friedrichs des Großen.] In der Vorhalle des hiesigen Regierungs-Gebäudes wurde gestern das Standbild Friedrichs des Großen aufgestellt, das am 9. October 1862 vor dem Schlosse zu Klein-Schnellendorf, Kreis Falkenberg, zur Erinnerung an die Zusammenkunft des großen Königs mit dem österreichischen Feldmarschall Neipperg (am 9. October 1741) errichtet worden war. In dem Schlosse waren die Friedensbedingungen des ersten schlesischen Krieges vereinbart worden, und das Standbild sollte eine sichtbare Erinnerung an diesen historischen Vorgang bilden. In Folge der Sprödigkeit des Materials (Zink), aus welchem die Statue gefertigt worden, hatte sie im Laufe der Jahre an ihrer Schönheit Einbuße erlitten, ist jetzt jedoch durchweg ausgebessert worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

° **Posen,** 16. September. [Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst.] Gestern und vorgestern fand hier die Prüfung zur Erlangung der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst statt. Es hatten sich 10 Candidaten gemeldet, von denen, wie die „Pos. Ztg." berichtet, nur einer die Prüfung bestand.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 16. Septbr. [Landgericht. Strafkammer II. — Strafbare Aufforderung zur Versammlung unter freiem Himmel.] Der frühere Schuhmachermeister Zahn, spätere verantwortliche Redacteur der socialdemokratischen Zeitung „Die Volkswacht", hatte in vier Nummern dieses Blattes ein Inserat veröffentlicht, durch welches zur Abhaltung der Feier des 1. Mai als Manifestation für den achtstündigen Arbeitstag nach dem Garten des Restaurationslocals „Zum Ernestinenhof" in Altwasser eingeladen wurde. Das Programm sollte aus Concert, Festrede, Gesang und Tanz bestehen und der Eintritt Jedem gegen Zahlung von 20 Pf. Entrée gestattet sein. Der Landrath des Kreises Waldenburg versagte die Genehmigung zur Abhaltung dieses Festes auf Grund des § 17 al. 2 des Vereinsgesetzes, indem er darin eine Versammlung unter freiem Himmel zur Erörterung öffentlicher Angelegenheiten erblickte, und die Feier fand daher nicht statt. Trotzdem wurde gegen Zahn die Anklage wegen unberechtigter Einladung zu einer Versammlung unter freiem Himmel erhoben, und das Schöffengericht verurtheilte ihn s. Z. zu einer Geldstrafe von viermal 15 M. event. zwölf Tagen Haft. Gegen dieses Erkenntniß hatte Zahn die Berufung eingelegt und in Folge dessen gelangte die Sache heute vor der Strafkammer zu nochmaliger Verhandlung. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Markuse, plädirte für Aufhebung des erstinstanzlichen Urtheils und die kostenlose Freisprechung des Angeklagten; das Strafkammer-Collegium erkannte aber auf Verwerfung der Berufung und legte dem Angeklagten auch die Kosten der zweiten Instanz zur Last.

ȣ **Breslau,** 16. Septbr. [Landgericht. — Strafkammer II. — Intellectuelle Urkundenfälschung.] Vor einigen Monaten wurde auf einem der hiesigen Standesämter der Tod des Bäckergesellen Fabian gemeldet. Die Anmeldung war durch seine Ehefrau Rosalie, geb. Bednorz erfolgt; so wenigstens hatte sich die Frauensperson genannt, welche die für die standesamtlichen Einzeichnungen nothwendigen Angaben machte. Nachträglich wurde ermittelt, daß Fabian gar nicht verheirathet gewesen sei, sondern mit der unverehelichten Bednorz seit 1872, also 19 Jahre hindurch, in wilder Ehe gelebt hatte. Alle während dieser Zeit aus dieser Verbindung entsprossenen Kinder hatte der Verstorbene, ohne anscheinend dafür belangt worden zu sein, als seine ehelichen Kinder angemeldet. Die Bednorz konnte für diese Falschmeldungen nicht bestraft werden, wohl aber wurde ihr der Proceß wegen derjenigen Urkundenfälschung gemacht, welche sie durch die Angabe bewirkt hatte, sie sei die Ehefrau Fabians gewesen. In der heut vor der Strafkammer stattgehabten Verhandlung beantragte der Staatsanwalt eine einmonatliche Ge-

---

Die Aufführung verdiente den Beifall, der in der Vorstellung gespendet wurde, vollkommen. In der Rolle des Thomas Lehr zeigte sich Herr Richard Müller als ein Darsteller von großem Gestaltungsvermögen. Er gab dem Sträfling in Ton und Haltung alle Merkmale eines tiefgebeugten Unglücklichen, ohne der in der Rolle liegenden Verlockung zur Uebertreibung nachzugeben. Herr Müller wurde wiederholt hervorgerufen. In Herrn Patry, welcher einen Ersten Staatsanwalt mit Wärme und Würde gab, lernte das Publikum einen Darsteller kennen, der über schöne Mittel und eine ansehnlich entwickelte schauspielerische Technik verfügt, so daß an ihm eine gute Acquisition gemacht worden zu sein scheint. Ein bestimmtes Urtheil kann auch über Herrn Werthmann noch nicht gefällt werden, der einen ideal angelegten Assessor verkörperte. Sein Spiel war nicht ganz frei von Verlegenheitsgeberden. Seine Sprache zeigte sich nicht vollkommen dialektfrei, wenn auch nur ein genauer Kenner der Verhältnisse mit Bestimmtheit hätte erklären können, ob der Darsteller aus Ost- oder aus Westpreußen stamme. Hoffentlich bemüht er sich mit Erfolg, alle Dialektfärbung von seiner Sprache fernzuhalten. Frau Martha Lehr, wurde von Frl. Fanto vortrefflich gegeben; die Rolle verlangt ein äußerst bezeichnendes stummes Spiel, um ihrem ganzen Inhalt nach zur Geltung zu kommen. Frl. Fanto beseelte das gesprochene Wort wie die Geberde gleichmäßig durch intime geistige Antheilnahme an dem Dargestellten. Als der verliederte Karl bewegte sich Herr Weiß mit Gewandtheit und zugleich mit Tact im Fahrwasser einer entschiedenen schauspielerischen Realistik, während Herr Rohland, der Meister im Charakterisiren, entsprechend den Erfordernissen seiner Rolle als Kneip- und Kuppelwirth Kramer sich in derbem, aber immer noch erträglichem, weil nicht outrirtem Naturalismus erging. Die leichtfertige, aber noch nicht verderbte Julia, ein Portrait nach dem Vorbilde von Sudermanns Alma, aber stark retouchirt, wurde von Frl. Schenk in natürlicher, von der Schablone freier Auffassung gegeben. Die junge Dame scheint über ein sehr achtungswerthes Talent zu verfügen. Von den übrigen Mitwirkenden sei Herr Löwe erwähnt, der die Rolle eines Gefängnißdieners höchst charakteristisch individualisirte. In Anerkennung der vorzüglichen Einzelleistungen und des nicht minder vorzüglichen Zusammenspiels citirte das Publikum nicht nur die Darsteller, sondern auch den Director stürmisch vor den Vorhang.

Karl Vollrath.

Ungedruckte Briefe aus Heinrich Schliemann's Nachlaß

veröffentlicht die „Deutsche Revue" in ihrem demnächst erscheinenden Octoberheft. Wir sind in der Lage, aus einem dieser interessanten Briefe Schliemann's aus den vierziger Jahren die Schilderung eines Schiffbruchs zu entnehmen, den der junge Schliemann im October des Jahres 1841 erlebte, als er sich von Hamburg aus nach La Guayra (Caracas) einschiffen wollte, um dort in eine kaufmännische Stellung einzutreten. Schliemann schreibt in dem betreffenden, sehr langen Briefe an seine Geschwister über den Schiffbruch:

Am 25. September nahm ich von meinen Freunden Abschied und ging an Bord, die Mannschaft war schon vollzählig, und man erwartete nur günstigen Wind. Der Wind war fortwährend ungünstig bis er sich endlich am 27. umwarf. Am 28. lichteten wir den Anker und das Schiff schwebte wie geflügelt über die dunkel spielenden Wellen der Elbe. Der Wind blieb in der Nacht fortwährend gut, von Seekrankheit merkte ich noch nichts, ein bischen Schwindel ausgenommen. Desto mehr und stärker kam sie jedoch am zweiten Tage, wo der Wind sich wandte und heftiger aus N.-N.-W. pfiff, wir daher lavirten, und das Schiff bald auf der einen, bald auf der anderen Seite lag. Der Sturm wüthete acht Tage, bald aus N., bald aus W. Am 9. wurde der Sturm immer heftiger, die Wellen schlugen fortwährend übers Deck, das Schiff zog viel Wasser und mußten die Pumpen fortwährend in Bewegung sein. So dauerte es fort bis zum 11. Mittags. Seemöven umflogen uns in ungewöhnlicher Anzahl, was jeder für ein böses Zeichen hielt. Das Wetter war schlecht, die Luft eisig, und bei 6 Grad Kälte schneite es fortwährend, die See tobte fürchterlich, gegen 5 Uhr brach ein furchtbarer Orkan aus. Um 6 Uhr riß das Bramsegel und es wurden Gittaue von Steuer- und Backbord aufgespannt, jedoch zerrissen sie, ehe sie noch Wirkung thaten, und mußten wir uns daher dem Schicksal preisgeben. Es mochte wohl 10 Uhr gewesen sein, als der Obersteuermann plötzlich in der Ferne zwei Lichter erblickte, der Capitän ließ erschreckt beide Anker werfen, deren Ketten jedoch in wenigen Secunden wie Zwirnsfäden zerrissen, und das Schiff flog pfeilschnell fort. Es mochte Mitternacht sein, als ein furchtbarer Stoß die Gefahr anzeigte. Alle Fenster der Cajüte sprangen entzwei. Ich sprang, so schnell ich konnte, aus dem Bette, wo ich, keine Gefahr ahnend, mich zum Schlafen niedergelegt, und wollte mich ankleiden, aber das Wasser drang schon von allen Seiten ein, und ich konnte nur noch mit Lebensgefahr halb nackend das Verdeck erreichen. Der Capitän war mit dem Volke eifrig beschäftigt, die beiden großen Boote flott zu machen; die Verwirrung und Angst war jedoch so groß, daß man selbst kaum wußte, was man that und thun sollte. Das erste Boot wurde auf unsinnige Weise auf Steuerbords-Seite, worauf der Sturm stand, hinabgelassen, war daher längst voller Wasser, ehe es auf dem Wasser war, und mußte gekappt werden. Das zweite, bei weitem das größere, wurde an Backbords-Seite hinuntergelassen, kam zwar glücklich hinunter, war jedoch in wenig Augenblicken voller Wasser. Jämmerlich gequetscht wurde ich an der Steuerbords-Seite festgebunden. Ich war ernstlich in einer verzweiflungsvollen Angst und ganz außer mir vor Betrübniß. Ach! wie oft hatte ich mir früher den Tod gewünscht, wenn es mir nicht wohlging, aber ich Narr! ich wußte nicht, wie süß das Leben ist wenn der Tod wirklich kommt. Gewiß! Ihr müßtet in dieser Schreckensstunde von mir geträumt haben, denn wie viel, wie unendlich viel dachte ich an Euch, und bedauerte, hier so verlassen von Euch sterben zu müssen, ohne daß Ihr es jemals erfahren würdet. In Gedanken nahm ich von Euch Allen Abschied, betete zu Gott, empfahl ihm meine Seele zur Uebersendung ins Jenseits, übergab den Haifischen meinen Leib, und mein Testament war gemacht. Wohl mochte ich in der furchtbaren Lage, wo die Wellen mir fortwährend über den Kopf schlugen, mit so peinlichen Gedanken eine Stunde hingebracht haben, als zu meinem Glück meine Entschlossenheit vollends wiederkehrte; die trüben Gedanken wichen von meiner Seele, und statt dessen trat eine niegefühlte Todestollkühnheit ein, und ich beschloß, mich dem Tode getrost in die Arme zu werfen. Der Tischler, ein Katholik, war noch viel zaghafter wie ich, er schrie fortwährend und rief Maria und alle Heiligen an, ihm zu helfen — und die Gefahr wuchs mit jeder Secunde. Das Volk hatte bisher die Befehle des Capitäns befolgt, wie es jedoch gar keine Rettung mehr sah, brach es in das gräulichste Fluchen aus, nur einige schrien und bejammerten ihre Angehörigen. Das Krachen des Schiffes war furchtbar. Die Kälte war mindestens 7—8 Grad, in feinen Flocken fiel der Schnee hernieder. Schon wollte ich mich los binden, um mich zu den Matrosen zu gesellen, welche, sich in den Masten sicherer fühlend, sich dorthin geflüchtet hatten, als mit einem schrecklichen Gekrach das Wrack über Backbord zusammensank, und auch ich mit in den Abgrund gerissen wurde. Ich kam jedoch bald wieder oben und kriegte eine schwimmende leere Tonne zu fassen, die ich krampfhaft ergriff und mit der ich fortgeschlagen wurde. Bald hundert Fuß in die Höhe gehoben, bald in den schrecklichsten Abgrund gestürzt, mochte ich etliche Stunden halb besinnungslos fort getrieben sein, als ich von der Mannschaft, welche sich in einem kleinen Boote gerettet, gefunden und aufgenommen wurde. Endlich, endlich wurde es Morgen, und zu unserer Freude sahen wir Land vor uns; noch eine große Welle und wir wurden aufs Ufer geschleudert. Man hatte uns bemerkt und eine Menge Gaffer sammelte sich am Strande. Wir wurden nach Eilandshuis gebracht, wo man mir mein Hemd und wollene Unterjacke, meine einzige Bekleidung, auszog und mich zu Bett legte. Man reichte mir Kaffee und ich verfiel in einen tiefen Schlaf. Als ich endlich erwachte, fühlte ich mich ein wenig erquickt, jedoch folterten mich die entsetzlichsten Schmerzen, und ich brüllte laut, denn die beiden Vorderzähne waren abgebrochen, und ich hatte sowohl am Gesicht, als am Körper tiefe Wunden; Alles war wie gelähmt, die Füße dick aufgeschwollen. Nachmittags kam der Capitän herein, es war aber nicht mehr der stolze grobe Capitän, der er auf dem Schiff war, sondern er kam zu mir, reichte mir die Hand und freute sich meiner wunderbaren Rettung.

fängnißstrafe; das Strafkammer-Collegium sprach die Verurtheilung zu 14 Tagen Gefängniß aus.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 16. September. Nach dem „R.-A." lautete die Stelle der Rede des Kaisers bei dem Paradediner zu Erfurt von der Erniedrigung Preußens, wie folgt: An diesen Orten hat der corsische Eroberer die deutschen Fürsten aufs schwerste gekränkt und unser unterworfenes Vaterland tief gedemüthigt. Damals keimte in der Seele meines Herrn Urgroßvaters der Gedanke an den Widerstand auf äußerste, der dann zu der sühnenden Erhebung des Jahres 1813 heranreifte.

Major Steffen vom 27. Feld-Artillerie-Regiment wird als Nachfolger Ristow Paschas genannt.

Die Landräthe wurden angewiesen, Erhebungen über die Strikes anzustellen, die seit 1. April stattgefunden haben, und bei welchen über 10 gewerbliche Arbeiter betheiligt sind. Man will ersehen, inwieweit minderjährige Arbeiter theilnehmen und welchen Einfluß die Socialdemokratie ausübte. Die Landräthe sollen fortan über Anfang und Ende jedes größeren Strikes berichten und alle wichtigeren Vorfälle dabei erwähnen. Halbjährlich soll eine Uebersicht über alle gewerblichen Strikes eingereicht werden.

Den „Politischen Nachrichten" zufolge ist eine Sachverständigen-Commission zur Begutachtung der reichsgesetzlichen Regelung des Verkehrs mit Giften auf die zweite Octoberhälfte einberufen.

Aus Handelskreisen sind den Mitgliedern des hiesigen Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft mehrfache Klagen zu Ohren gekommen über die außerordentliche Verzögerung der gerichtlichen Entscheidungen in anhängig gemachten Processen, welche in neuerer Zeit mehr und mehr Platz greife. Die Aeltesten werden in dieser wichtigen Angelegenheit weitere Beobachtungen sammeln und auf Grund derselben event. bei den maßgebenden Stellen Schritte zur Abhilfe der Uebelstände thun.

Der „R.-A." schreibt: Nachdem im September 1889 die erste internationale Conferenz für die Unfallversicherung der Arbeiter in Paris stattgefunden hat, tritt nächsten Montag auf Anregung des damals gewählten permanenten Comités in Bern eine zweite Conferenz für Unfallversicherung zusammen, auf welcher diesmal auch Deutschland vertreten sein wird. Die Referate, welche dort über die Erfahrungen der Staaten auf dem Gebiete der Unfallversicherung erstattet werden, sind den Theilnehmern an der Conferenz schon vorher gedruckt zugänglich gemacht worden. Auf diese Weise ist es zu erklären, daß das Referat, welches der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödiker auf der Conferenz zu Bern zu erstatten gedenkt, vorzeitig von hiesigen Blättern in einem Auszuge, der zu Mißverständnissen Anlaß geben kann, veröffentlicht worden ist. Wir werden nach der Eröffnung der Conferenz und nachdem das Referat über die Gestaltung der Unfallversicherung Deutschlands gehalten sein wird, in der Lage sein, darüber authentisch zu berichten.

Nach einem Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs für Deutsch-Ostafrika, welches der „R.-Anz." mittheilt, ist an der deutsch-ostafrikanischen Küste Alles ruhig. Nähere Nachrichten aus dem Festland fehlen noch. Die Ankunft des Lieutenants v. Tettenborn an der Küste mit dem Rest der Expedition wird erwartet. — Das „D. Colonialbl." theilt im Anschluß an die Meldung von dem Ueberfall der Expedition von Zelewskis durch die Wahehe aus einem Privatbriefe des Lieutenants v. Tettenborn, vom 29. Juli, Lager am Mjombofluſſe datirt, Folgendes mit: Die Expedition war am 22. Juni von Kilwa aufgebrochen. Der Uebergang über den Rufidji fand auf vielen Canoes statt. Von dort ging der Marsch nach dem Mjombofluß, woselbst ein Lager bezogen wurde. Der Häuptling, welcher vor einigen Monaten friedliches Verhalten versprochen hatte, hatte unter Bruch seines Versprechens in Mbampa 30 Menschen geraubt. Er weigerte sich auf die ergangene Aufforderung zu erscheinen. Seine etwa 500 m entfernte Besitzung wurde mit 20 Granaten und 850 Maximpatronen beschossen und nach kurzem Kampfe genommen. Die Expedition beabsichtigte nach Heranholung der Nachhutkarawane von Kondoa und einem Aufenthalt von etwa 6 Tagen nach dem südwestlich gelegenen Magi zu marschiren und die Wahehe in ihrem eigenen Lande aufzusuchen.

Der Oberführer der Schutztruppe, Dr. Wilhelm Schmidt, ist aus der Schweiz zurückgekehrt und wird mit dem nächsten Dampfer am 25. September die Reise nach Ostafrika antreten, um das Commando der Schutztruppen zu übernehmen.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Vergütung der Accise auf exportirten Spiritus ist aufgehoben. Die Ausfuhr von Weizen aus Transkaukasien nach Persien ist verboten.

Mehrere höhere Beamten des Präsidenten Balmaceda wurden, wie aus Valparaiso mitgetheilt wird, verhaftet, als sie im Begriff waren, über den Paß von Plamhon über die Anden zu entfliehen. Da alle Pässe in Folge des Schnees noch kaum passirbar sind, verdient die Vermuthung Glauben, daß Balmaceda noch im Lande sitze und sich versteckt halte. Errazuriz, der Justizminister, hat die Staatsanwälte ermächtigt, alle Personen zu verhaften, die der Brandstiftung und des Diebstahls verdächtig sind, sowie alle Diejenigen, welche Personen gefoltert und geschlagen hätten; ebenso sollen alle Personen verfolgt werden, welche Kriegsgeheimnisse fremden Gesandtschaften verrathen haben. Das Land ist im Ganzen mit der neuen Regierung zufrieden.

Das Auswärtige Amt in London empfing eine Drahtmeldung des englischen Gesandten in Peking, durch welche die Nachricht bestätigt wird, daß die Vertreter der Mächte an ihre Regierungen über die Lage in Ytschang berichtet haben. Die Depesche besagt ferner, die Gesandten hätten die chinesische Regierung für die etwa stattfindenden Plünderungen, Brandstiftungen und Mordthaten verantwortlich gemacht. Eine von allen Mitgliedern des diplomatischen Corps unterzeichnete Darlegung der Lage werde mit der nächsten Post in Europa und Amerika ankommen. Der englische Gesandte fordert, daß das Londoner Auswärtige Amt die Zahl der in den chinesischen Gewässern stationirten Kriegsschiffe vermehre, seine Collegen hätten das gleiche Verlangen an ihre Regierungen gestellt. Die europäischen Staaten würden wahrscheinlich bald mit Gewalt zu Ytschang einschreiten müssen, da ein neuer Ausbruch der Feindseligkeiten bevorstehe.

General-Major z. D. von Groote in Schweidnitz, bisher Commandeur der 20. Cavallerie-Brigade, erhielt den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; Kataster-Controleur a. D., Steuer-Inspector Jaeppelt in Schmiedeberg, bisher in Ohlau, erhielt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; Eisenbahn-Stationsvorsteher zweiter Klasse a. D. Buchenheim, genannt Reymann, in Trachenberg (Kreis Militsch) erhielt den Kronen-Orden vierter Klasse; Lehrer Michael Klein in Kreidel (Kreis Wohlau) erhielt den Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern. — Die Turnlehrerinnen-Prüfung bestanden Emma Arndt in Brieg, Elfriede Baumann in Bunzlau, Agnes Ebel in Proſtken, Elisabeth Heidrich in Bunzlau.

s. **Paris**, 16. Septbr., 9 Uhr 40 Min. Der erste Act von „Lohengrin" hatte einen kolossalen Erfolg, die Darstellung war meisterhaft. Im Saale war Alles ruhig. Die Manifestanten beschimpfen die Herauskommenden, werden aber von der Polizei zerstreut. Für 11 Uhr haben die Anarchisten eine Demonstration angekündigt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Mühlhausen i. Thür., 16. Septbr. Der Kaiser stieg heute früh nach dem Eintreffen des Zuges zu Pferde und begab sich nach Höngeda, wo die Cavalleriedivision des Südcorps Aufstellung genommen hatte. Hier nahm der Kaiser Meldungen über den Vormarsch des Nordcorps entgegen und ließ sich zwischendurch vom Major Mackensen über die Schlacht Langensalza Vortrag halten. Als die Cavalleriedivision des Südcorps vorging, begleitete der Kaiser dieselbe. Nach dem Zusammenstoß beider Cavalleriecorps entschied der Kaiser, daß die Cavallerie des Südcorps auf Langensalza geworfen sei. Nach dem Manöver begab sich der Kaiser und Prinz Albrecht nach Mühlhausen zurück. Die übrigen Fürstlichkeiten nach Gotha.

Mühlhausen, 16. Septbr. Der Kaiser ritt nach der Rückkehr vom Manöverfelde unter Glockengeläute um 2½ Uhr in die Stadt ein. An der Ehrenpforte beim Erfurter Thore wurde der Kaiser vom Oberbürgermeister Schweineberg mit einer Huldigungsansprache begrüßt. Der Kaiser dankte sehr huldvoll für den festlichen Empfang. In den geschmückten Straßen, durch welche der Kaiser alsdann seinen Einzug fortsetzte, bildeten die Kriegervereine, Innungen, Corporationen und Schulen Spalier. Der Kaiser nahm bei dem Stadtrath Rechenbach sein Absteigequartier.

Hamburg, 16. Sept. Der „Presidente Pinto" ging um 12 Uhr seewärts nach Havre.

Hamburg, 16. Septbr. Der heute Mittag nach Havre abgegangene „Presidente Pinto" steht unter einem neuen Commandanten. Der frühere Commandant ist als Passagier an Bord.

München, 16. September. Den „Neuesten Nachrichten" zufolge schließt sich an die heutige zweite Lesung des Handelsvertrags zwischen Oesterreich und Italien morgen sofort eine Sitzung der Delegirten Deutschlands und Italiens. Hierbei legen die italienischen Delegirten die neuen Instructionen vor, von denen der weitere Verlauf der Verhandlungen abhängt. Nach dem Eintreffen der neuen Instructionen sei die Stimmung der italienischen Delegirten hoffnungsvoll.

Wien, 16. Septbr. Gegenüber der vor einiger Zeit verbreiteten Meldung, daß auf einem österreichischen Schiffe 4000 Gewehre, 700 Revolver, eine große Menge Pulver und Munition aus Ragusa verladen worden sei, stellt das „Fremdenblatt" auf Grund angestellter Erhebungen fest, es handelte sich nur um 300 Gewehre und 130 Revolver alter Systeme, welche von türkischen Schmugglern nach Korfu ausgeführt worden seien. Das „Fremdenblatt" äußert sich sehr scharf gegen die tendenziöse Aufbauschung und Verdrehung des Sachverhalts seitens der montenegrinischen Regierung.

Wien, 16. Septbr. In der bereits signalisirten Mittheilung des „Fremdenblattes" über die Verladung von 300 Gewehren und 130 Revolvern von Ragusa nach Korfu wird ferner constatirt, daß der montenegrinische Geschäftsträger in Konstantinopel eine aufgebauschte Darstellung dieses in Albanien gewöhnlichen Vorfalles mit Verlassung des herkömmlichen Geschäftsganges über die Pforte hinweg direct dem kaiserlichen Palast mittheilte. Daher sei es schwer, an ein absichtsloses Handeln zu glauben, vielmehr liege die Annahme nahe, daß es sich um ein tendenziöses Vorgehen handle, um Oesterreich-Ungarn feindseliger Absichten gegen die Türkei oder gegen die Ruhe Albaniens zu verdächtigen. Das „Fremdenblatt" hebt noch hervor, daß der Fürst von Montenegro sich während des Zwischenfalls in Wien befand und daselbst erst von den Schritten der montenegrinischen Regierung Kenntniß erhielt.

Temesvar, 16. Sept. Der Kaiser traf heute Vormittag 9 Uhr hier ein. Von den Spitzen der Behörden, der Geistlichkeit, der Generalität und einer zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt, fuhr der Kaiser mit Szapáry in das bischöfliche Palais. Darauf fand Empfang von Deputationen statt.

Rom, 16. September. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, erkennt Italien die neue chilenische Regierung an.

Venedig, 16. September. Bei der heutigen Abreise des Königs und der Königin von Rumänien nach Ballanza waren Vertreter der Staats- und Communalbehörden auf dem Bahnhof anwesend. Die Königin sah sehr leidend aus, dieselbe wurde mit dem Tragsessel in den Eisenbahnwagen gehoben.

Genua, 16. September. Alle Correctoren der hiesigen Druckereien stellten die Arbeit ein, fordern eine Erhöhung der Löhne und die Abschaffung der Nachtarbeit an Feiertagen.

Ostende, 16. Septbr. Der König empfing in längerer Audienz den Afrikareisenden Oskar Borchert.

Paris, 16. Sept., 6½ Uhr Abends. Anläßlich der Aufführung des „Lohengrin" fanden bereits nach 5 Uhr große Ansammlungen auf dem Opernplatz und den benachbarten Straßen statt. Um 6 Uhr rückten einige Hundert Polizisten an, welche die ganze Umgebung des Opernhauses räumten und zahlreiche Widersetzliche verhafteten. Vor der Freitreppe des Opernhauses war ein starkes Detachement berittener Municipalgarde stationirt.

Paris, 16. Sept., 7¾ Uhr Abends. Gegen 7 Uhr machte sich in der Umgebung des Opernhauses ein lebhaftes Treiben bemerkbar. An den Ecken der Avenue de l'Opéra, der Rue de la paix und der Rue du quatre septembre standen zahlreiche Gruppen. Die Bürgersteige füllten sich mit Neugierigen. Als um 7½ Uhr die Volksmenge immer mehr anwuchs und es den Anschein gewann, daß gewisse Gruppen manifestiren wollten, forderten die Polizei-Agenten zum Weitergehen auf. Eine Ordnungsstörung ist bisher nicht erfolgt.

Havre, 16. Septbr. Sämmtliche Dockarbeiter striken. Sie verlangen eine Lohnerhöhung.

London, 16. September. Das „Bureau Reuter" meldet: Der von Montevideo in Southampton eingetroffene Dampfer „Mosel" hat Silberbarren im Betrage von 145 000 Pfund Sterling an Bord, welche das englische Kriegsschiff „Espiegle" Veranlassung Balmacedas auf Valparaiso nach Montevideo gebracht hat.

Locale Nachrichten.
Breslau, 17. September.

ββ **Von der Ohlauerstraße.** Seit gestern früh ist der directe Verkehr auf der Straßenbahnlinie Ohlauer Thor—Pöpelwitz an der Taschenstraße resp. Poststraße infolge von Schachtarbeiten unterbrochen; die Fahrgäste müssen an dieser Stelle umsteigen.

* **Vortrag.** Heute, Donnerstag, Abends um 8 Uhr, hält Prediger Bursche aus Magdeburg im Saale des „blauen Hirsch" noch einen Vortrag über „den heiligen Rock zu Trier und die anderen ungenähten Röcke", da bei dem ersten Vortrage mehrere hundert Personen wegen Ueberfüllung des Saales nicht Eintritt erhalten konnten.

B. **Rückkehr der Truppen aus dem Manöver.** Die Truppen der 11. und 12. Division waren in den letzten 8 Tagen hinter Oppeln auf dem Manöverterrain. In den Nächten von Montag zu Dinstag und von Dinstag zu Mittwoch bezogen sie sämmtlich Bivouaks. Gestern marschirten sie von ihren einzelnen Lagerplätzen nach Cosel, wo Mittags 1 Uhr nach dem Abkochen die Einladung in die bereitstehenden Waggons erfolgte. Gegen 3 Uhr Nachmittags fuhr zunächst das Füsilier- (3.) Bataillon des Regiments Nr. 11 mit dem Regimentsstab nach Breslau ab. Die Ankunft erfolgte hier fahrplanmäßig 8 Uhr 19 Min. Während der folgenden Stunden trafen bis etwa Morgens 4 Uhr das 1. und 2. Bataillon des des 11. Regiments, das 1. Bataillon des 51., und zuletzt das 1. und und 2. Bataillon des 10. Regiments hier ein. — Die Entlassung der Reserven und Dispositionsurlauber erfolgt Freitag, den 18. d. M.

b. **Clemento's orientalischer Irrgarten.** Als ein Meisterstück optischer Täuschung mittelst Spiegel repräsentirt sich der seit gestern dem Publikum geöffnete orientalische Irrgarten (Ohlauerstraße 74). Zwei in gebrochenen Linien laufende Gänge, in deren theils vorspringenden, theils zurücktretenden Wandflächen mächtige Spiegel eingelassen sind, bewirken, daß sich der Besucher in der That auf dem verhältnißmäßig kleinen Raum in ein endloses Labyrinth mit langen Gängen und geheimnißvollen Hallen versetzt glaubt. Die Täuschung wird durch an einzelnen Punkten angebrachte Wachsfiguren und Bilder erhöht, deren mehr als zwanzigfach reflectirtes Spiegelbild, bald dicht neben dem Beschauer klar hervortretend, bald am Ende eines scheinbar langen Ganges nur in unklaren Umrissen sichtbar, noch verwirrender wirkt. Einen nicht minder reizenden Eindruck ruft ein gesondertes Gemach hervor. Eine einzige Palme ist in der Mitte des Raumes aufgestellt, aber durch drei mächtige Spiegel wird ihr Bild, sowie das der eingetretenen Zuschauer in hundertfacher Vervielfältigung zurückgeworfen, so daß man eine große Volksmenge in einem Palmenhain zu sehen glaubt. Bewegt sich die Zuschauergruppe nun in lebhafter Weise, so haben wir mit frappanter Natürlichkeit den Anblick einer wogenden, erregten Volksmasse.

* **Varietétheater.** Wie uns die Direction mittheilt, ist es ihr gelungen, Mr. Vitreo, den „Eßkünstler", und Mr. Ralph-Terry, den Schlittenschellenvirtuosen und Schattenspielkünstler, noch für drei Vorstellungen zu gewinnen; dieselben treten mithin erst morgen, Freitag, zum letzten Male auf. Nächsten Sonnabend bereits werden die Vorstellungen wieder neue Nummern bieten.

* **Zeltgarten.** Bei vollem Hause hat der Zeltgarten am Dinstag seine Wintersaison begonnen. Nach zwei Orchesterstücken eröffnete die Liedersängerin Frl. Fritzi Werner den Reigen der Vortragsnummern mit wohlklingender Stimme. Weitere Gesangsvorträge brachte Herr Moritz Heyden, den Breslauern schon bekannt und bei ihnen beliebt; seine packenden humoristischen und satyrischen Couplets erregten große Heiterkeit. Die steyrischen Lieder und Jodler des Herrn Anton Sattler litten noch zu sehr unter der Indisposition des Sängers. Großes Interesse erregte die schwarze „Lucca", die afrikanische Sängerin Miß Aïda. Dieselbe ist eine vollkommen europäisch ausgebildete Coloratursängerin, welche sich auch auf der Opernbühne hören lassen könnte; sie singt Opernarien und Lieder mit angenehm klingender namentlich in der Höhe ausgiebiger Stimme. Die musikalischen Clowns Gebrüder Kulper leisten recht Gutes als Concertduettisten auf Violine und Viola, Mandoline und Pedalharfe, und erweisen sich gleichzeitig als tüchtige Gymnastiker. Künstler ersten Ranges in ihrem Fach sind auch die Drahtseil-Künstler Gebr. Largard. Die Parterre-Akrobaten Gebr. Moser und der Equilibrist Jose Hurgini. Bedeutendes leistete auch Freiherr von Creitz mit seiner dressirten Meute.

* **Wasserfeuerwerk in Wilhelmshafen.** Heut, Donnerstag, findet bei günstiger Witterung, thatsächlich „auf allgemeinen Wunsch", nochmals ein Wasserfeuerwerk in Wilhelmshafen statt. Für ausreichende Dampfer-Fahrgelegenheit nach Schluß des Feuerwerks wird Sorge getragen werden.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 15. d. M., Abends 8 Uhr 6 Min., wurde die Feuerwehr nach der Weidenstraße 23/24 gerufen, wo in einer im ersten Stock gelegenen Wohnstube eine Gardine, ein Kleiderständer, mehrere Kleidungsstücke und ein Fensterrahmen aus unermittelter Ursache in Brand gerathen waren. Das Feuer wurde durch einige Eimer Wasser gelöscht.

ee. **Vermißt** wird seit einigen Tagen der 12jährige Schulknabe Gustav Schindler, Sohn einer Schießwerderplatz 12 wohnenden Wittwe. Der Knabe ist schlank, hat dunkelblondes Haar und trägt u. a. grauen Anzug und blaue Mütze.

ee. **Unterbringung eines Kranken.** Am 15. d. Mts. wurde auf dem Friedhof zu Oswitz ein unbekannter, etwa 10 Jahre alter Knabe von Epilepsie befallen und auf einem Wagen nach dem Allerheiligen-Hospital gefahren. Der Knabe hat dunkelblondes Haar und trug graue Stoffjacke, dunkle Beinkleider und defecten Strohhut.

ee. **Unfall.** Als am 15. d. Mts. eine junge Dame einen in Bewegung befindlichen Pferdebahnwagen auf der Parkstraße verlassen wollte, kam sie zu Fall und zog sich Verletzungen im Gesicht zu. Sie wurde mittelst Droschke nach der Krankenanstalt Bethanien geschafft. Die Schuld an dem Unfall soll die Dame tragen, welche den Wagen verlassen hat, ohne den Conducteur zum Halten desselben zu veranlassen.

ee. **Ein diebischer Lehrling.** Der in einem Gold- und Silberwaaren-Geschäft auf der Ohlauerstraße angestellte 18 Jahr alte Kaufmannslehrling Max Näwe wurde am 15. d. M. unter dem dringenden Verdacht festgenommen, seinen Prinzipal fortgesetzt bestohlen zu haben. Am 16. d. M. Mittags wurde in der Wohnung des Näwe, Lehmgrubenstraße 42, eine Haussuchung vorgenommen, welche außer 23 Pfandscheinen über versetzte goldene Uhrketten u. dergl. noch 6 goldene Ringe, 5 silberne Uhrketten, 1 Granatbroche, 1 silberne Cigarettenbüchse und ein leeres Etui für Armbänder zu Tage förderte. Alle diese Gegenstände waren in schwer auffindbaren Schlupfwinkeln versteckt. Der laut der Pfandscheine für die versetzten Gegenstände gezahlte Betrag beläuft sich auf 323 M., der wirkliche Werth dürfte sich also wenigstens auf das Doppelte berechnen lassen. Die Pfandscheine lauten auf die Namen Kitzig, Weidner und Näwe. Der bestohlene Prinzipal schätzt den Werth der Gegenstände, die ihm Näwe während seines bis jetzt 3 Jahre dauernden Lehrverhältnisses entwendet hat, auf mindestens 2000 M. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Näwe gestohlene Stücke auch an noch nicht ermittelte Personen verkauft oder verliehen hat; diese Personen mögen sich bald im Zimmer 20 des Polizeipräsidiums melden, widrigenfalls sie im Ermittelungsfall wegen Hehlerei zur Strafe gezogen werden würden.

ee. **Verhaftungen.** Am 15. d. Mts. wurden ein Schlosser und ein Barbier festgenommen, die einem Fleischer auf der Wanderschaft einen Ranzen stahlen, dessen Inhalt ungefähr 50 Mark werth ist. Ein vierter Reisegenosse, der Bäcker Bruno Teufel, hat einen Anzug, welcher sich in dem Ranzen befand, an einen Trödler und den übrigen Inhalt, einen Stahl, verschiedene Messer ꝛc., an einem fliegenden Colporteur verkauft. Wer zur Ermittelung des letzteren beitragen kann, wird aufgefordert, sich auf dem Königlichen Polizeipräsidium, Zimmer 20, zu melden. — Ferner wurde ein Arbeiter festgenommen, bei welchem ein fast neuer Revolver mit schwarzem Griff vorgefunden wurde. Wer über den Ursprung der Waffe, welche der Verhaftete gekauft haben will, Auskunft geben kann, wird aufgefordert, sich gleichfalls auf dem Kgl. Polizeipräsidium, Zimmer 19, zu melden.

Handels-Zeitung.

△ **Schienen-Verdingungen.** Allem Anschein nach haben die Schienen-Ausschreibungen seitens der preussischen Staatsbahnverwaltungen vorerst ihr Ende erreicht; wenigstens sind neue Termine nicht angesetzt. In den letzten vier Wochen, von Mitte August bis gegen Mitte September, sind aber auch so bedeutende Quantitäten Stahlschienen vergeben worden, dass die deutschen Werke, welchen der gesammte Bedarf ausschliesslich zufallen dürfte, für lange Zeit vollauf Beschäftigung für ihre Schienen-Walzenstrassen finden. In Folgendem geben wir eine Aufstellung der in den einzelnen Submissionsterminen in den letzten vier Wochen zur Verdingung gekommenen Posten Stahlschienen und bemerken, dass diese Liste vielleicht nicht ganz vollständig ist. Es wurden vergeben:

am 15.	August	in	Cöln	12 200	tons,
„ 18.	„	„	Magdeburg	14 500	„
„ 19.	„	„	Berlin	1 550	„
„ 20.	„	„	Erfurt	1 700	„
„ 20.	„	„	Bromberg	33 200	„
„ 26.	„	„	Breslau	23 000	„
„ 28.	„	„	Cöln	2 550	„
„ 31.	„	„	Hannover	17 000	„
„ 1.	Septbr.	„	Altona	18 000	„
„ 7.	„	„	Berlin	41 000	„
„ 9.	„	„	Frankfurt	4 500	„
			das sind zusammen	169 200	tons

oder 3 384 000 Centner, wozu natürlich die entsprechenden Quantitäten Kleineisenzeug etc. gehören. Bei einer Anzahl der vorerwähnten Termine ist das Ausland mit Offerten vertreten gewesen, ohne einen Erfolg

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

zu erzielen, da die deutschen Werke von vornherein ihre Forderungen niedrig gestellt und an einzelnen Stellen dieselben nachträglich ermässigt haben.

* **Oesterreichische Südbahn.** Der Artikel der „B. B.-Ztg.“ dessen ersten Theil wir gestern mitgetheilt haben, lautet weiter: Unter der Annahme, dass auf Basis des Nachlasses von einem Drittel der von der österreichischen Regierung geforderten Summe eine Einigung zwischen Bahn und Regierung zu Stande käme, würde sich der Restbetrag auf 15 741 357 Gulden ermässigen. Zur Zahlung dieser Summe sind die seit 1886 zurückgestellten Gewinne von 7 821 342 Fl. bereits zur Verfügung. Es blieben demnach noch zu zahlen 7 920 015 Fl. Vorausgesetzt, die Fundirung in Stamm-Prioritäten wäre perfect, so würde sich die Rechnung des laufenden Jahres folgendermaassen gestalten. Den Bedarf für Meliorationsarbeiten gleichwie im Vorjahre, d. h. zu 1 426 670 Fl. gerechnet, würde ein Gesammtbetrag von rund 9 347 000 Fl. durch Ausgabe von Stamm-Prioritäten zu fundiren sein. Die Möglichkeit der Placirung einer 5proc. Gold-Emission al pari dürfte kaum einem Zweifel unterliegen. Verzinsung und Tilgung derselben würde sich auf rund 600 000 Fl. belaufen. Es blieben demnach pro 1891 auf Basis des vorjährigen Abschlusses für Dividendenzwecke zur Verfügung: Ausgaben für Meliorations-Arbeiten 1 426 670 Fl. und Rückstellung à conto Kaufschilling 2 872 225 Fl., zusammen 4 298 895 Fl., abzüglich Dienst der Stamm-Prioritäten 600 000 Fl., total 3 698 895 Fl., oder, auf 740 960 Stück Actien repartirt, 10,63 Fr. pro Actie und zuzüglich gezahlten 4 Fr. Dividende, total 14,63 Fr. pro Actie. Nun ist jedoch bis zum 9. September cr. eine Minder-Einnahme von rund 1 900 000 Fl. constatirt. Dagegen haben die Verfrachtungen von ungarischem Getreide diesjähriger Ernte schon begonnen, die angesichts der russischen Sperre umfangreicher als in den letzten Jahren werden dürften. Wird auf Grund dieser Verhältnisse für die noch ausstehenden achtzehn Wochen eine durchschnittliche Einnahme von 900 000 Fl. in Rechnung gestellt (1890: 847 801 Fl.), so würde der diesjährige Einnahme-Ausfall auf etwa eine Million und bei 40% Betriebsspesen (1890: 38,52%) auf rund 600 000 Fl. oder 1,70 Fl. pro Actie sich herabmindern. Es wäre somit nach Durchführung der Fundirung durch Stamm-Prioritäten bereits für das laufende Jahr ein Erträgniss von etwa 13 Fl. pro Actie in Aussicht zu nehmen. Die österreichische Regierung dürfte kaum in der Lage sein, etwaigen Anträgen auf Emission von Stamm-Prioritäten ihre Genehmigung zu versagen. Bleibt eine wohlwollende Haltung der Bahn gegenüber schon durch die Rücksichten auf den weitverzweigten Verkehr, welchen die Gesellschaft pflegt, geboten, so sprechen für die Genehmigung nicht minder fiscalische Interessen, denn in dem Maasse, als dies Erträgniss wächst, erhöht sich auch die Einkommensteuer. Durch die Seitens der österreichischen Regierung s. Z. der Dux-Bodenbacher Bahn concessionirten Stamm-Prioritäten ist im Uebrigen bereits ein Präcedenz geschaffen, dessen Consequenzen sich die Regierung wird schwerlich entziehen wollen oder können. Sache der Actionäre bleibt es, die Wahrung ihrer eigenen Interessen in die Hand zu nehmen und die Verwaltung zur Aufnahme der diesbezüglichen Verhandlungen mit der Regierung zu ermächtigen. Inzwischen verliert ja auch das Schreckgespenst der Tarif-Ermässigungen, unter denen das Unternehmen seit Jahr und Tag empfindlich gelitten hat, an Einfluss, da nach weiteren Meldungen eine Erhöhung der Tarife im Anschluss an das Vorgehen der ungarischen Staatsbahnen nur eine Frage kurzer Zeit sein dürfte.

Posener Sprit-Actien-Gesellschaft. Die ordentliche General-Versammlung findet Sonnabend, den 10. October a. c., Vormittag 11 Uhr, im Bureau der Gesellschaft statt. Näheres siehe Inserat.

Bei der Deutschen Lebensversicherung Potsdam sind vom ersten Januar bis 31. August 2685 Versicherungs-Anträge über 6 015 043 M. Capital und 2333,65 M. Jahresrente zu erledigen gewesen. Davon entfallen auf Capitalversicherungen für den Todesfall 2117 Anträge mit 5 424 793 M. Capital; auf Erlebensfall-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen 322 Anträge mit 542 800 M. Capital und auf Sterbekassen-Versicherungen 237 Anträge mit 77 450 M. Capital. Durch Ableben der Versicherten sind im Laufe dieser Zeit von den Versicherungen auf den Todesfall 486 828 M. Versicherungssumme gegen 618 805 M. Versicherungssumme im gleichen Zeitraum des Vorjahres fällig geworden, mithin weniger 131 977 M. Im Uebrigen verweisen wir auf den Inseratentheil der vorliegenden Nummer.

Verloosungen. [Ohne Gewähr.]

Stadt Neapel 150 Fr.-Loose vom Jahre 1868. Ziehung am 7. August. Auszahlung am 2. November 1891. Hauptpreise: Nr. 123915 à 15 000 Fr. Nr. 103859 136762 à 500 Fr. Nr. 26239 126415 147643 147075 à 400 Fr. Nr. 60965 70410 92566 97552 127888 à 300 Fr. Nr. 5179 34972 60199 76129 116572 120507 123582 160965 à 250 Fr. — Alle übrigen gezogenen Nummern je 150 Fr.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 16. Sept. **Neueste Handelsnachrichten.** Die „Nat.-Ztg.“ theilt mit, dass dieser Tage ein grosser Posten Gold von hier nach Petersburg befördert wurde; die Reichsbank wurde aber dabei nicht in Anspruch genommen, sondern die Absender zogen Gold aus dem Verkehr heran. Der Reichsbank flossen sogar täglich kleine Goldmengen in Sovereigns und Francs zu, allerdings zehrt der Inlandsverkehr diesen September mehr als sonst auf. Der Status der Reichsbank vom 15. September ist noch nicht zusammengestellt, man glaubt aber, dass der Metallabfluss, wenn ein solcher eingetreten sein sollte, noch keinen nennenswerthen Umfang aufweisen würde. Am offenen Geldmarkt zog der Privatdiscont um 1/8 pCt. an, selbstverständlich verstärkt sich die Nachfrage nach Mitteln zum bevorstehenden October-Termin um die Mitte September, noch aber hat sie keine starken Dimensionen angenommen, aber andererseits ist auch das Angebot von Geld um diese Zeit ein ungewöhnlicher Fall, da die Geldgeber in Erwartung steigenden Umsatzes sich reservirt zeigen. — Wie der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet wird, sind 60 000 Lstr. Gold nach Deutschland abgegangen. — Es lag die Nachricht vor, dass in der heute stattfindenden Sitzung des westfälischen Cokessyndicats Beschlüsse von irgend welcher Bedeutung nicht gefasst werden, sondern nur die laufenden Monatsgeschäfte zur Erledigung gelangt sind. — Als erweiterte Nachbildung der ständigen Tarifcommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen hat sich in diesem Jahre ein Centralausschuss für allgemeine Angelegenheiten im deutsch- bezw. belgisch-, niederländisch-, österreichisch-ungarischen Verkehr gebildet, welcher sich aus den Vertretern von 2 deutschen, 7 österreichischen und ungarischen, 1 belgischen und einer niederländischen Verwaltung zusammensetzt, und sich in der Regel zweimal im Jahre versammeln wird, um über gemeinsame Interessen zu berathen. — Die Handelskammer zu Mannheim hat nun zu einer Eingabe an den preussischen Handelsminister die Anregung gegeben, dass dieser Vereinigung von Eisenbahnverwaltungen eine ähnliche, mit berathender Stimme ausgestattete unmittelbare Vertretung der wirthschaftlichen Interessen an die Seite gestellt werden möge. Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft vermögen diese Mannheimer Anregung nicht zu unterstützen, da sie sich von einer solchen Körperschaft eigentlich nicht ein gedeihliches Wirken versprechen. — Nach Mittheilungen der Verwaltung der Görlitzer Maschinenbauanstalt sollen in Anbetracht der allgemeinen Geschäftslage von dem ca. 287 000 M. (gegen 267 000 i. V.) betragenden Gewinn erhöhte Rückstellungen gemacht, 5 pCt. vertheilt und 30 000 Mark dem Dividenden-Ergänzungsfonds zugewendet werden. — Nach der Darstellung der „N. Fr. Pr.“ hätten zwischen der österreichischen Regierung und den maassgebenden Persönlichkeiten der Nordbahn bezüglich der vorzeitigen Einlösung der Bahn vertrauliche Besprechungen stattgefunden, wobei dieselben keine principielle Abgeneigtheit gezeigt hätten. Eine Anleihe zu diesem Zwecke war unnöthig, da die Regierung die Bahn nicht um einen bestimmten Capitalbetrag, sondern gegen eine zu vereinbarende Jahresrente übernehmen würde. Die grösste Schwierigkeit weist dabei die Ablösungsfrage der Kohlenwerke auf. Das Zustandekommen der Valsungana-Bahn ist gesichert. Die Südbahn übernimmt den Betrieb, die Creditanstalt die Finanzirung, das Actiencapital wird 5 Millionen betragen. Das Uebereinkommen mit der Albrechtsbahn erhielt die kaiserliche Sanction. Die Concessionsertheilung für die Unterkrainbahn ist bevorstehend, das Actiencapital derselben soll 12½ Millionen, 5 Millionen Stammactien und 7½ Millionen 4procentige Prioritäten, betragen.

Köln, 16. Septbr. Der „Köln. Ztg.“ zufolge wird der Hörder Berg- und Hüttenverein keine Dividende vertheilen können, voraussichtlich sogar mit einem erheblichem Fehlbetrag abschliessen.

Berlin, 16. September. **Fondsbörse.** Wenn die Tendenz der gestrigen Börse weniger von politischen Betrachtungen als von der Gestaltung der Positionsverhältnisse geleitet wurde, so stand sie heute ausschliesslich unter dem Drucke politischer Verstimmung. Die Rede, welche der Kaiser gestern in Erfurt gehalten, wurde vielfach als kalter Wasserstrahl betrachtet; man neigte der Ansicht zu, dass auch die Pariser Börse ihn als solchen auffassen und mit niedrigeren Coursen darauf antworten würde. Nichtsdestoweniger wagte es die durch die jüngste Haussebewegung noch eingeschüchterte Contremine nicht, einen kräftigen Vorstoss zu machen. Nachdem das anfangs vorliegende Verkaufsmaterial bei niedrigeren Coursen absorbirt war, gewann der Verkehr auf ermässigtem Niveau ein ruhigeres Gepräge, wobei allerdings die anfängliche Lebhaftigkeit der Umsätze verloren ging. Als im späteren Verlaufe Pariser Depeschen ein Perfectwerden der russischen Anleihe meldeten, gestaltete sich die Stimmung etwas freundlicher. Doch war die Besserung nur kurz. Die pessimistischen Anschauungen gewannen schliesslich wieder die Oberhand. Banken leicht schwankend, Disconto 171,60—171,10—171,50—171—171,20, Nachbörse 171,40, Credit 149,70 bis 149, Nachbörse 149,40. Oestliche deutsche Bahnen schwach, österreichische, besonders Lombarden, ziemlich gut behauptet. Schweizer und russische Bahnen etwas niedriger. Montanwerthe still, wenig verändert. Bochumer 114,75—114, Nachbörse 114. Dortmunder 66—66,50—65,90—66,10, Nachbörse 66,10. Laura 114,60—114,40—114,80—114,10, Nachbörse 114,40. Fremde Renten unbelebt, fest, nur russische Noten durch starke Realisirungen gedrückt, ultimo 215—214,25—214,50, Nachbörse 215. 1880er Russen 97,25 bis 97,10, Nachbörse 97,10. 4proc. Ungarn 89—89,10—89, Nachbörse 89. Börsenschluss schwach. Cassamarkt unbelebt. Inländische Anlagewerthe matt, Consols und Reichsanleihe angeboten. Oesterr.-ungarische Prioritäten geschäftslos, Italiener angeboten, russische still, theilweise schwächer.

Berlin, 16. Sept. **Productenbörse.** Von auswärtigen Märkten lagen auch heute wieder vorherrschend feste Berichte vor. Aber im hiesigen Verkehr zeigten sie sich nur wenig zugkräftig, wenigstens waren die Umsätze in den meisten Artikeln nichts weniger als lebhaft. — Loco Weizen behauptet. Von Terminen blieb der laufende vernachlässigt und völlig unverändert, nicht so die späteren, welche bei reger Frage ca. 2 M. anzogen und fest schlossen. Von fremder Waare wurden neue Ankäufe heute nicht bekannt. Die Forderungen waren allgemein höher gehalten. — Loco Roggen wenig belebt, wenig verändert. Terminhandel ziemlich still, die Haltung war relativ fest, insofern sich die Preise bei der waltenden Leblosigkeit gut behauptet haben. Fremde Waare ohne Erfolg offerirt. — Loco Hafer matt, von Terminen nahe durch Realisationen unter dem Druck der späteren Sichten behauptet. — Roggenmehl preishaltend. — Mai flau. — Rüböl bei mässigem Handel etwas billiger. Auf dem Spiritus-Markt wirkte die Nachricht von der Aufhebung der Accise-Vergütung für den aus Russland exportirten Spiritus anregend. Die unter regen Umsätzen verfolgten Preise nahmen eine aufstrebende Richtung. Der Schluss blieb ziemlich fest.

Posen, 16. Sept. **Spiritus** loco ohne Fass 50er 75,80, 70er 56,00, — Tendenz: Fester. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 16. Sept., 3 Uhr — Min. Nachm. **Kaffeemarkt.** Good average Santos per Septbr. 70, per December 61¼, per März 1892 59¼, per Mai 59¼. — Tendenz: Unregelmässig.

Hamburg, 16. Sept., 6 Uhr 56 Min. Abds. **Kaffeemarkt.** (Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.) Good average Santos per September 71¼, per December 61½, per März 59½, per Mai 59½. — Tendenz: Behauptet.

Hamburg, 16. Sept., 8 Uhr 7 Minuten Nachm. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] September 13,02½, October 12,47½, Octbr.-December 12,37½, Januar-März 1892 12,57½, Mai 12,87½. — Stetig.

Havre, 16. Septbr., 10 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per September 87,00, per December 74,75, per März 72,50. — Tendenz: Unregelmässig.

Amsterdam, 16. Sept. **Java-Kaffee** good ordinary 53½.

Paris, 16. Septbr., Nachm. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker fest, 88% loco 36,50—36,75, weisser Zucker fest, per Septbr. 36,62½, per October 34,87½, per October-Januar 34,62½, per Januar-April 35.

Paris, 16. Sept., Nachm. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88% behauptet, loco 36,50—36,75, weisser Zucker behauptet, per September 36,50, per October 34,87½, per Octbr.-Januar 34,50, per Januar-April 35.

London, 16. Septbr. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker loco 15¼, träge. Rüben-Rohzucker loco 13¼, fest.

Hamburg, 16. Sept. **Petroleum.** Standard white loco 6,20 Br., Octbr.-December 6,30 Br. Ruhig. Nominell.

Bremen, 16. Sept. **Petroleum.** Loco 5,95 M. Br. Niedriger.

Antwerpen, 16. Septbr., 2 Uhr 15 Min. Nachm. **Petroleum.** (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15⅛ bz. u. Br., per Sept 15⅛ Br., per October-Decbr. 15½ bz. u. Br., per Januar-März 15¾ Br. — Besser, mehr Kauflust.

Amsterdam, 16. Septbr. Bancazinn 55½.

London, 16. Septbr., 1 Uhr 55 Min. Nachm. **Kupfer** chili bars good ordinary brands 52 Lstr. 15 sh 6 d. — **Zinn** (straits) 91 Lstr. 2 sh 6 d. — **Zink** 23 Lstr. 17 sh 6 d. — **Blei** 12 Lstr. 5 sh. — **Roheisen** mixed numbers warrants 47 sh 6 d.

Glasgow, 16. September. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	15. Sept.	16. Sept.
Mixed numbers warrants.	47,8 sh.	47,4½ sh.

Antwerpen, 15. Sept. **Deutscher La Plata-Kammzug.** (Orig.-Telegramm von Joh. Dan. Fuhrmann.) April 4,80 Frcs. bezahlt, Octbr. 4,65 Frcs. Verkäufer, später 4,60 Frcs. bezahlt, October 4,60 Frcs., December 4,67½ Frcs., Januar 4,72½ Frcs. bezahlt.

London, 16. Sept. [Wollauction.] Lebhaftere Betheiligung, Preise unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 16. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	15.	16
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr.	230 50	230 25
Octbr.-Novbr.	225 75	228 —
Novbr.-Decbr.	225 75	228 —
Roggen p. 1000 Kg. Fest.		
Septbr.-Octbr.	238 —	238 25
Octbr.-Novbr.	235 —	235 25
Novbr.-Decbr.	232 —	232 25
Hafer per 1000 Kg.		
Septbr.-Octbr.	158 —	157 25
Octbr.-Novbr.	155 50	155 00

Cours vom	15.	16.
Rüböl per 100 Kg. Ermattet.		
September-October	63 —	62 80
April-Mai	62 50	62 30
Spiritus per 10 000 L.-pCt. Höher.		
Loco 70er	58 10	58 90
September 70er	59 —	59 80
Septbr.-Oct. 70er	51 —	51 90
Nvbr.-Decbr. 70er	49 20	49 70
Loco 50er	— —	— —

Stettin, 16 September — Uhr — Min.

Cours vom	15.	16
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	225 50	225 50
Octbr.-Novbr.	222 —	221 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr.	234 50	235 —
Octbr.-Novbr.	231 50	232 —
Petroleum loco	10 80	10 80

Cours vom	15.	16.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
September-Octbr.	61 70	62 50
April-Mai	62 —	62 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	— —	— —
Loco 70er	54 50	55 —
September 70er	54 —	54 30
Septbr.-Oct. 70er	49 50	50 50

Wien, 16. September. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	15.	16.
Credit-Actien	275 62	272 87
St.-Eis.-A.-Cert.	282 75	285 75
Lomb. Eisenb.	102 62	105 75
Galizier	204 75	204 75
Napoleonsd'or	9 31	9 31½

Cours vom	15.	16.
Marknoten	57 70	57 75
4% ung. Goldrente	103 —	102 90
Silberrente	90 60	90 75
London	117 40	117 40
Ungar. Papierrente	100 40	100 40

Berlin, 16. Sept. [Amtliche Schlusscourse.] Ermässigt.

Cours vom	15.	16.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	88 90	88 90
Gotthardt-Bahn ult.	127 75	127 50
Lübeck-Büchen	148 —	147 50
Mainz-Ludwigshaf.	110 25	110 25
Marienburger	57 30	57 —
Mittelmeerbahn	93 50	93 —
Ostpreuss. St.-Act.	78 70	76 70
Warschau-Wien	— —	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	46 50	48 10
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 20	93 70
do. Wechslerbank	96 20	96 20
Deutsche Bank	144 50	145 —
Disc.-Command. ult.	172 —	171 80
Oest. Cred.-Anst. ult.	149 50	149 10
Schles. Bankverein	112 —	112 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	103 50	102 75
Bismarckhütte	128 —	127 —
Bochum. Gussstahl	114 50	114 50
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	157 —	157 —
do. Pferdebahn	132 —	132 —
do. verein. Oelfabr.	97 —	96 75
Donnersmrckh., alte	76 30	75 75
Dortm. Union St.-Pr.	66 —	65 60
Erdmannsdrf. Spinn.	79 25	80 —
Flöther Maschinenb.	98 75	99 —
Fraust. Zuckerfabrik	70 —	69 60
Giesel Cement	95 —	94 75
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	163 —	166 —
Kattow. Bergbau-A.	122 —	121 50
Kramsta Leinen-Ind.	117 10	117 20
Laurahütte	114 50	115 —
Märkisch-Westfäl.	237 50	237 50
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	136 —	135 70
Nordd. Lloyd ult.	109 50	109 50
Obschl. Chamotte-F.	— —	99 —
do. Eisenb.-Bed.	58 80	59 —
do. Eisen-Ind.	123 —	122 —
do. Portl.-Cem.	— —	87 90
Oppeln. Portl.-Cemt.	86 20	86 —
Redenhütte St.-Pr.	38 50	38 20
Schlesischer Cement	119 90	118 75
do. Dampf.-Comp.	80 50	80 25
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	215 70	213 90
do. St.-Pr.-A.	215 70	213 90

Cours vom	15.	16.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	41 —	41 10
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 80	105 70
do. do. 3½%	97 70	97 60
do. do. 3%	83 75	83 60
Neue do. 3%	83 70	83 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 —	104 60
do. 3½% do.	97 60	97 30
do. 3% do.	83 80	83 60
do. Pr.-Anl. de 55	— —	— —
Posener Pfandbr. 4%	100 90	100 90
do. do. 3½%	94 80	94 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	95 50	95 50
do. Rentenbriefe	101 70	101 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	96 —	96 50
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	96 60	96 90
Italienische Rente	89 50	89 60
do. Eisenb.-Oblig.	53 70	53 60
Mexikaner 1890er	85 50	85 50
Oest. 4% Goldrente	95 —	95 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	78 60	78 40
do. 1860er Loose	119 30	118 70
Poln. 5% Pfandbr.	67 —	66 70
do. Liqu.-Pfandbr.	64 —	63 90
Rum. 5% amortisable	97 90	97 40
do. 4% von 1890	83 70	83 50
Russ. 1883er Rente	104 10	104 10
do. 1889er Anleihe	97 40	97 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 10
do. Orient-Anl. II.	68 25	— —
Serb. amort. Rente	85 60	85 10
Türkische Anleihe	17 80	17 85
do. Loose	61 10	61 —
do. Tabaks-Act.	168 50	170 —
Ung. 4% Goldrente	89 20	89 20
do. Papierrente	87 10	86 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 75	173 70
Russ. Bankn. 100 SR.	216 20	215 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 10	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 32½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 23½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	173 25	173 25
do. 100 Fl. 2 M.	172 —	172 55
Warschau 100 SR 8 T.	215 90	215 35

Privat-Discont 3½%.

Berlin, 16. Septbr., 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Börse im Beginn politisch verstimmt. Verlauf auf Deckungen und auf festes Paris befestigt. Scrips 83, matt auf speculative Abgaben. Schluss fest.

Cours vom	15.	16.
Berl. Handelsges. ult.	132 12	132 12
Disc.-Command. ult.	171 87	171 37
Oesterr. Credit ult.	149 87	149 25
Laurahütte ult.	114 37	114 37
Warschau-Wien ult.	209 —	208 75
Harpener ult.	183 75	182 75
Bochumer ult.	114 37	114 —
Dresdener Bank ult.	133 —	133 12
Hibernia ult.	149 37	149 50
Dux-Bodenbach ult.	223 —	223 25
Gelsenkirchen ult.	152 25	152 25

Cours vom	15.	16.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	78 37	76 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	66 12	66 12
Franzosen ult.	123 25	122 87
Galizier ult.	88 80	88 87
Italiener ult.	89 37	89 50
Lombarden ult.	45 50	45 50
Türkenloose ult.	61 50	61 12
Donnersm. conv. ult.	86 80	86 75
Russ. Banknoten ult.	215 75	214 75
Ungar. Goldrente ult.	89 —	89 —
Marienb.-Mlawka ult.	57 62	57 —

Paris, 16. September. 3% Rente 95, 67. ex. Neueste Anleihe 1877 105, 85. Italiener 90, 47. Staatsbahn 628, 75. Lombarden —, —. Egypter 491, 25. Fest.

Paris, 16. September, Nachmittags 3 Uhr. [Schluss-Course.] — Fest.

Cours vom	15.	16.
3 proc. Rente	96 30	95 65 ex.
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 85	105 80
Ital. 5proc. Rente	90 35	90 50
Oesterr. St.-E.-A.	627 50	628 75
Lombard. Eisenb. A.	240 —	245 —

Cours vom	15.	16.
Türken neue cons.	17 87	18 —
Türkische Loose	63 40	63 70
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	90 06	90 —
Egypter	490 62	491 87
Compt. d'Esc. neue.	545 —	545 —

London, 16. September. Consols von 1889 October 95, —. Russen Ser. II. 98, —. Egypter 97, —. Trübe.

London, 16. Sept., Nachm. 4 Uhr — Min. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅛ pCt. — Fest.

Cours vom	15	16.
2¾ proc. Consols	95 —	95 —
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	89¼	89⅛
Lombarden	9½	9¾
4% Russ. II. Ser. 1889	97⅞	98 —
Silber	44⅞	44¾
Türk. Anl., convert.	17¾	17¾
Unificirte Egypter	96⅞	96⅞

Cours vom	15.	16.
Silberrente	78 —	77⅛
Ungar. Goldr.	88¾	88⅝
Berlin	20,56	— —
Hamburg	20,56	— —
Frankfurt a. M.	20,56	— —
Wien	11,89	— —
Paris	25,51¼	— —
Petersburg	24⅞	— —

Bankausgang 200 000 Pfd. Sterl. nach Egypten, 60 000 Pfd. Sterl. nach Deutschland.

Frankfurt a. M., 16. September. Mittags. Credit-Actien 238, 62. Staatsbahn 245, 25. Galizier —, —. Ung. Goldrente 89, 10. Egypter 96, 80. Laurahütte 111, 20. Behauptet.

Köln, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen per November 22, 15, per März 21, 65. Roggen per November 23, 30, per März 22, 30. Rüböl per October 65, 50, per Mai 65, 80. Hafer loco 16, 50. Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 16. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 210—225. — Roggen ruhig, neuer 215—250, russischer ruhig, 195—198. — Rüböl ruhig, loco 64. — Spiritus fester, per Septbr.-Oct. 39, per Octbr.-Novbr. 39, per Novbr.-Decbr. 38½, per April-Mai 37¼. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per September 27, 00, per October 27, 30, per November-Februar 28 10, per Januar-April 28, 60. — Mehl ruhig, per September 60, 90, per October 61, 60, per November-Februar 63, 20, per Januar-April 64, 20. — Rüböl weichend, per Septbr. 73, 00, per October 73, 50, per November-December 74, 25, per Januar-April 76, 00. — Spiritus träge, per September 38, 25, per October 38, —, per November-December 38, 00, per Januar-April 39, 25. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 16. Sept. [Getreidemarkt.] (Schluss-Bericht.) Weizen loco höher, per Novbr. 260, per März 273. — Roggen loco geschäftslos, per October 232, per März 244. — Rüböl loco 34, per Herbst 33½, per Mai 34⅝.

London, 16. Sept. [Getreideschluss.] Sämmtliche Getreidearten allgemein sehr ruhig, stetig, englischer Weizen stetiger, weniger ausgeboten, russischer Hafer eher gefragter, stetiger. Fremde Zufuhren: Weizen 51 820, Gerste 18 010, Hafer 58 670. — Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 16. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fester.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 16. Sept., 7 Uhr 5 Min. Abds. Credit-Actien 238,12. Staatsbahn 244,37, Lombarden 95⅛, Mainzer —,—, Laura 111,—, Ungar. Goldrente 89,10, Egypter —,—, Türkenloose —,—, Türken —,—, Commandit 171,50. — Behauptet.

Hamburg, 16. Sept., 8 Uhr 32 Min. Abends. Creditactien 238,10, Franzosen 610,—, Lombarden 229,—, Ostpreussen 77,—, Lübeck-Büchener —,—, Disconto-Gesellschaft 171,60, Deutsche Bank —,—, Laurahütte 109,20, Packetfahrt —,—, Nobel Dynamit Trust 128,20, Russ. Noten 214,25. — Tendenz: Ruhig.

Vom Standesamte. 16. September.

Aufgebote:

Standesamt I. **Cohn,** Josef, Schlosser, jüd., Schuhbrücke 32, **Tockus,** Emilie, jüd., Grünstr. 28a. — **Heinrich,** Wilhelm, Maler, ev., Weißgerbergasse 10, **Sarembe,** Martha, kath., ebenda.

Standesamt II. **Stavenhagen,** Rich., Kaufmann, ev., Sprottau, **Buckwitz,** Alma, ev., Augustastraße 31.

Standesamt III. **Nikolaizig,** Aug., Haushälter, kath., Hinterhäuser Nr. 12, **Pawlicka,** Franziska, kath., Martinistr. 5. — **Micke,** Johann, Handelsmann, ev., Kl. Scheitnigerstr. 20b, **Völkel,** Bertha, geb. Ullmann, ev., ebenda. — **Auersch,** Albert, Bautechniker, ev., Kl. Scheitnigerstr. 43. **Räbier,** Wanda, ev., Kl. Scheitnigerstr. 34. — **Kobe,** Gustav, Kaufmann, ev., Martinschacht, Kreis Beuthen, **Scheibler,** Martha, ev., Kohlenstr. 5. — **Weiß,** Carl, Feldwebel, ev., Schweidnitz, **Leder,** Alma, ev., Schießwerderplatz 7.

Sterbefälle:

Standesamt I. **John,** Marie, geb. Bröer, Zimmermannsfrau, 61 J. — **Ullbrich,** Emma, T. d. Schmieds Paul, 15 T. — **Majunke,** Paul, S. d. Tischlers Paul, 6 J. — **Schindler,** Albertine, geb. Nowack, verw. Jörgens, Webermeisterswittwe, 88 J. — **Hauschild,** Wilhelm, Sohn des Schuhmachers Carl, 14 T. — **Röhlich,** Martin, S. d. Schuhmachermeisters August, 2 J. — **Siebenhaar,** Elisabeth, T. d. Silberarbeiters Adolf, 3 J. — **Vogt,** Ida, T. d. Schlossers Robert, 1 J. — **Schwarz,** Hedwig, T. d. Bäckermeisters Josef, 3 M. — **Berndt,** Henriette, geb. Kronheim, Kaufmannswittwe, 79 J. — **Vogt,** August, Arbeiter, 28 J. — **Fleischer,** Reinhold, Tischlergeselle, 48 J. — **Müller,** Max, Sohn des Mechanikers Carl, 4 J.

Standesamt II. **Fietz,** Ida, T. d. Kutschers Eduard, 1 J. — **Kanjära,** Fritz, S. d. Schuhmachermeisters Michael, 8 W. — **Nowack,** Amalie, T. d. Kaufmanns Paul, 13 T. — **Hampfler,** Susanna, geb Thomas, Arbeiterwittwe, 77 J. — **Drescher,** Ernst, Arbeiter, 36 J. — **Seidel,** Friedrich, S. d. Bäckers Carl, 11 M. — **Kühnel,** Marie, geb. Hellbich, Tapeziererwittwe, 33 J. — **Feiler,** Louis, Kaufmann, 45 J. — **Adler,** Wilhelm, S. d. Schuhmachers Paul, 8 W. — **Böbisch,** Clara, T. d. Schmieds Hermann, 6 W. — **Biletzky,** Adelheid, geb. Schlanske, Buchbinderwittwe, 51 J. — **Scholz,** Caroline, geb. Herrmann, Kasernenwärterfr., 61 J. — **Schmidt,** Hermann, S. d. Maschinenbauers August, 8 J. — **Mannig,** Heinrich, S. d. Arbeiters Paul, 11 M. — **Heyer,** Max, Kaufmannslehrling, 15 J. — **Leder,** Carl, Arbeiter, 72 J. — **Gnoth,** Theresia, geb. Riedel, Restaurateursfrau, 36 J. — **Liebner,** Johanna, geb. Riedel, Productenhändlerfrau, 74 J. — **Kummer,** Elsa, T. d. Schlossers Carl, 13 T. — **Opitz,** Ida, geb. Borcherdt, Particulierswittwe, 68 J. — **Lepke,** Margarethe, T. d. Schmieds Gustav, 7 M. — **Sindermann,** Josef, Hausbesitzer, 56 J.

Standesamt III. **Beck,** Paul, S. d. Sattlers Julius, 7 W. — **Kraske,** Rosalie, geb. Schwander, Magazinarbeiterwittwe, 74 J. — **Vogel,** Aug., S. d. Schuhmachers Albert, 2 M. — **Neugebauer,** Josef, S. d. Schuhmachers Josef, 1 J. — **Fröhlich,** Fritz, S. d. Arbeiters Gustav, 4 W.

Georg Portzig,
Magdalena Portzig, geb. Jank,
Vermählte. [1991]
Berlin, 13. September 1891.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
[4000] **Louis Aron** und Frau
Berta geb. **Hausmann.**
Breslau, den 16. Septbr. 1891.

Anläßlich unserer **goldenen Hochzeitsfeier** sind uns von nah und fern so viele Gratulationen zugegangen, daß wir uns veranlaßt fühlen, auf diesem Wege allen denen unseren herzlichsten Dank auszusprechen. [2844]

Nicolai, im Septbr. 1891.

Adolph Jakobowitz
und Frau **Johanna,**
geb. **Gerstel.**

Nach längerem, schwerem Leiden verschied heute früh 9 Uhr unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Albertine Schweitzer,
geb. Bruck,

im Alter von 69 Jahren. [3994]

Wir widmen diese Traueranzeige allen Verwandten und Bekannten der theuren Entschlafenen mit der Bitte um stille Theilnahme.

Breslau, den 16. September 1891.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Schwertstrasse 6.

Für die mir von allen Seiten zugegangenen Glückwünsche zu meinem 70. Geburtstage sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Gostyn, September 1891.

Dr. L. Wachtel,
[4016] prakt. Arzt.

Bei unserer **Uebersiedelung** von hier nach **Berlin, Elisabethstraße Nr. 21,** rufen allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu. [3984]

Familie Siegfried Lemberg.

Heute früh verstarb nach längerem Leiden die Gattin des Begründers unserer Firma, [3995]

Frau Albertine Schweitzer,
geb. Bruck.

Ihr stets reges Interesse für das Wohl der Angestellten, sowie auch ihr allgemein menschenfreundliches Wirken, sichern der leider zu schnell Entschlafenen bei uns ein dauernd ehrendes Angedenken.

In tiefster Erschütterung

Das Personal
der Firma Schweitzer & Feibelsohn.

Heute verschied nach längerem Leiden unsere gütige Herrin,

Frau
Albertine Schweitzer,
geb. **Bruck.**

Die uns von ihr zu Theil gewordene freundliche Behandlung und aufmerksame Fürsorge für unser Ergehen bewahren der Dahingeschiedenen bei uns ein bleibendes ehrendes Andenken. [3996]

Pauline Wende.
Carl Wiese'sche Eheleute.

Todes-Anzeige.

Heut früh 8 Uhr entschlief sanft unsere innig geliebte Mutter und Tante,

verwittw. Frau
Henriette Berndt,
geb. **Kronheim,**
im Alter von 79 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen:
Julius Berndt als Sohn,
Philipine Berndt, geb. **Glaser,** als Schwiegertochter.

Breslau, d. 16. Sept. 1891.

Die Beerdigung findet Freitag, 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhaus Münzstraße 6 statt. [4014]

Bei dem Heimgange unseres theuren Bruders und Schwagers, des vereideten Börsen-Sensals [3991]

Herrn Rudolph Feldmann,

sind uns von allen Seiten so zahlreiche Beweise der Liebe und Freundschaft entgegengebracht worden, dass wir nur auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten, tiefgefühlten Dank sagen können.

Berlin und Dresden

Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 17. September. 2. Abonnements- und 2. Bons-Vorstellung. „Die lustigen Weiber von Windsor." Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten von O. Nicolai.
Freitag, 18. Septbr. 3. Abonnements-Vorstellung. 3. Bons-Vorstellung. „Die Jüdin." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Halevy.

Lobe-Theater.

Donnerstag: Drittes Auftreten von Sofie Schenk, Albert Patry, Richard Müller und Willy Werthmann. [2867]
Zum dritten Male:
Schuldig.
Drama in 3 Acten von Richard Voß.
Anfang 7 1/4 Uhr.
Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Variété-Theater
(Liebich's Etablissement).
Täglich Vorstellung
allererster
Kunstspecialitäten.
Vitreo,
das anatomische Räthsel.
Derselbe ißt Glas, Porzellan, Holz, Kohlen, Sägespähne, Servietten, Schuhsohlen &c. Monate lang großer Erfolg in Paris, London, Berlin (Panoptikum).
The Donatos,
one-legged clowns.
Rodo Leo Rapoli,
Production auf der freistehenden Leiter.
Agosti-Troupe,
Flachturnkünstler.
Brohmann-Pöttinger's
Schwedisches Damen-Quintett.
Ralph Terry,
Schatten-Künstler.
Original Schwestern Edelweiss,
Gesangs- und Tanz-Duett.
Fratelli Gaspari,
equilibristische Productionen.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Preise der Plätze:
Mittelloge 3 Mk., Parquetloge 2 Mk., Parquet 1 Mk., Balcon od. Parterre 50 Pfg. [2782]
Bons-Verkauf vom 3. bis 30. September, Vormittags von 10—12 Uhr, im Comptoir des Etablissements. 10 Bons à 1 Mark kosten 7,50 Mk. und sind giltig bis 31. Decbr. 1891.

Heute vorletztes Auftreten
Vitreo.

Zeltgarten.

Auftreten: Truppe Moser, Acrobaten; Frhr. von Creytz, dress. Hunde; Gebrüder Kulper, musikalische Clowns; Gebr. Largard, Matrosen auf Drahtseil; Hurgini, Equilibrist; Aida, Concertsängerin; Heyden, Komiker; Anton Sattler, Tyroler Sänger; Fritzi Werner, Sängerin.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 60 Pf.

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Gerelli,
Schwungseilkünstler,
Miss Blanche,
Production auf dem hochgespannten Telegraphendraht.
Morella-Troupe,
musikalische Excentrics.
Victoria und Adela,
Krystallpyramiden.
Clown Didie
mit seinen dressirten Hunden.
Anna Fiori,
weiblicher Gesangshumorist.
Wandgemälde
von der Damengesellschaft Heisler.
Frères Satour,
das elastische Eidechs-Duo.
Anna Elliot,
Costumsoubrette. [2824]
Anfang 8 Uhr. Eintritt **50** Pf.

74. Ohlauerstr. 74.
Clemento's Orientalisches
Labyrinth
(Irrgarten).
Volksversammlung
im Palmenwald.
10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Entrée 30 Pf., Donnerstags 50 Pf.

Früh und Abends:
Backschinken
mit warmem Salat.
Oesterr.-Ungar. Weinstube
Altbüßerstraße Nr. 3.
Max Cimbal.

Orchester-Verein.

Für die Vereinsmitglieder liegen die reservirten Abonnement-Billets zum ersten Cyclus der Concerte **vom 14. September bis 23. September** von 10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer** zur Abholung bereit. Die Billets werden nur **gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten** verabfolgt. Es wird dringend ersucht, den angekündigten Termin genau innezuhalten, weil über die nicht abgeholten Billets im Interesse des Vereins sofort verfügt wird. An Stelle der bisherigen **Mitgliedskarten** kommen ebendaselbst neue Karten zur Ausgabe, welche allein von der bevorstehenden Saison ab Gültigkeit haben. [2585]

Bohn'scher Gesangverein.

Die Proben zu den historischen Concerten finden **jeden Donnerstag Abends 7 Uhr im Musiksalon des Herrn J. Grosspietsch** statt. (Erste Probe ausnahmsweise **Sonnabend, den 19. September.**) — Musikalisch vorgebildete Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
Dr. E. Bohn, Kirchstrasse 27.
Sprechstunde von 1—2 Uhr.

Verein für class. Musik. Wiederbeginn der Versammlungen: Sonnabend den 3. October in Lichtenberg's Piano-Magazin, Zwingerpl. 2 I.
Der Vorstand.



Wilhelmshafen.

Heut Donnerstag,
den 17. September cr.:
Auf vielseitigen Wunsch:
Letztes
Großes Concert
und
Brillant-Pracht-Wasserfeuerwerk
mit außerordentlichem reichhaltigem Programm und neuen Ueberraschungen, abgebrannt vom k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn **Glemnitz.**
Abfahrt 2 Uhr von der Promenade, dann stündlich.
Der 3 Uhr-Dampfer hat die Musik an Bord. [2842]
Bei eintretender Dunkelheit wird das Feuerwerk abgebrannt.
Krause & Nagel.

Zurückgekehrt.
Professor Dr. Gottstein. 1137

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. med. Krawczyński.

Von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Buchwald.

Zurückgekehrt.
Dr. Landmann.
Tauentzienstr. 4. Augenarzt.

Mein orthopädisch-gymnastischer Curs gegen **Rückgratsverbiegungen** beginnt wieder **am 1. October.** Anmeldungen rechtzeitig erbeten.
Dr. O. Riegner,
Primärarzt am Allerheiligen-Hospital. [2874]

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Breslauer Concerthaus.
Sprechstunden: [1141]
Vormittag 9 bis 1 Uhr.
Nachmittag 3 bis 5 Uhr.

Zu Violoncellunterricht und zum Ensemblespiel
empfiehlt sich [3826]
Joseph Melzer,
Solo-Violoncellist des Breslauer Orchester-Vereins, Weidenstr. 25, Gartenh. rechts, III. Et.

Jul. Hirschberg,
Gesanglehrer,
Tauentzienstr. 26a, I.,
hat den Unterricht wieder begonnen. Sprechst. 1—3.

Mal-Unterricht.
Unterricht im Zeichnen u. Malen jeder Art wird billigst ertheilt.
Näheres bei [3988]
de Witt,
Kunstmaler, Thiergartenstr. 11, III.

Grösste Verbreitung aller deutschen Zeitungen! daher Annoncen jeder Art von sicherster Wirkung!

Das täglich 2mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende [1139]
Berliner Tageblatt
und Handelszeitung
mit Effecten-Verloosungsliste nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt „ULK", belletristisches Sonntagsblatt „Deutsche Lesehalle", feuilletonistisches Beiblatt „Der Zeitgeist", „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft" kostet bei allen Postämtern des Deutschen Reiches nur 5 M. 25 Pf. vierteljährlich.

Für das nächste Quartal hat das **Berliner Tageblatt** zum alleinigen Abdruck in Deutschland ein
neues Werk von **A. Wilbrandt**
unter dem Titel: **„Hermann Ifinger"**
erworben. — In diesem Roman schildert der berühmte Autor, selbst ein Künstler, das Leben und Streben, das Liebes-Glück und Leid einer Gruppe von Malern und Bildnern, aus deren Mitte jener Wiener Malerpoet hervorragt, dessen Meisterhand die Welt und ihre Gestalten in wunderbar leuchtenden Farben zu zeigen wußte.

Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt" hinsichtlich raschester und zuverlässigster Berichterstattung, sowie seiner gediegenen Original-Feuilletons werden allgemein anerkannt.

Volks-Bühnen-Spiele in Görlitz.

III. Reihe. (1887 Luther-Festspiel. 1889 Kaiser-Festspiel.)
Vom 18. bis 22. September: **Joh. Hass.** Ein Bürgermeister von Görlitz.
(Aus der Görlitzer Reformations-Geschichte.)
Eintrittskarten zu 3, 2, 1 M. und Texte zu 1 M. in der A. Förster'schen Buchhandlung (Th. Sinogowitz), Görlitz. [2749]

Schwämme
Oscar Mohr,
Kupferschmiedestr. 25, Ecke Stockgasse. [2572]

Das Comptoir
der [3992]
Dampf-Ziegelei Klein-Gandau
Pfeffer, Pringsheim & Comp.
befindet sich
Tauentzienstraße Nr. 74.

Horn's Institut für Tanz
und feinen gesellschaftlichen Umgang.
Anfang October Beginn sämmtlicher Curse für Damen, Herren, Kinder. (Einzelunterricht u. Extrastunden in u. außer dem Hause zu jeder Zeit.) Anmeldungen Neue Taschenstraße 13, hier, erbeten.
Anna & Paul Horn, bisher Mitgl. d. Kgl. Sächs. Hofballets.

Landw. Winterschule zu Neisse.
Eröffnung des Lehrcursus am 2. Novbr. Anfragen und Anmeldungen nimmt entgegen [1140] Director **Strauch.**

Schles. Obstmarkt in Breslau.
4. und 5. October 1891.
Die Herren Aussteller wollen die Sendungen **nur** an
Herrn Spediteur Paul Giesel in Breslau
bis spätestens den 1. October
richten. **Guido von Drabizius.**

E. Ender's Dampfbrauerei
empfiehlt ihre vorzüglichen **hellen und dunklen** (Export-) **Lagerbiere** in Gebinden und Flaschen einer geneigten Beachtung. [2312]
Ausschanklocalitäten:
Neuschestraße Nr. 7 „zur Grüneiche",
Enderstraße Nr. 12 mit Garten,
Bismarckstraße Nr. 21 „Schwarzer Adler".

Die Vermiethung der Sitze in den hiesigen Gemeinde-Synagogen für das Jahr 1891/92 findet in unserem Bureau und zwar:
die der **Neuen Synagoge am Sonntag, den 20. d. M.,**
die der **Alten Synagoge am Montag, den 21. d. M.,**
je von 9 Uhr Morgens an, statt.
Die Vermiethung erstreckt sich auf sämmtliche Sitze, von welchen deren bisherige Inhaber das Miethsverhältniß nicht erneuert haben. [2775]
Breslau, den 14. September 1891.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verlag v. Wilh. Jacobsohn & Co. in Breslau, Kupferschmiedestrasse Nr. 44, Ecke Schuhbrücke. [2748]
Dr. M. Joël's Isr. Gebete, 2 Bde. Eleg. geb. Pr. 12 M.

Engl., franz., ital. Unterricht Neue Taschenstrasse 20, III. Etg. [2773]

Figuren in Elfenbeinmasse u. Gips werden sauber gereinigt u. reparirt. Alte Figuren werden waschecht gemacht u. auch in Terracotta imitirt. **C. Matzke, Schweidnitzerstr. 6,** Figuren-Geschäft. [3939]

Feuer- und diebessichere
Geldschränke mit dem besten Verschluß, eigener Construction, empf. billigst **A. Gerth, Reuschestraße 16.**

Gute gebr. Pianinos
zu verk. b. **P. F. Welzel,** Klosterstr. 15.

Centesimal-Fuhrwerkswaage mit Entlastung, **1 eis. Laufgewichtswaage,** gebr., neurevidirt u. geaicht, **Decimalwaagen,** 5, 10, 20 Ctr., verkauft billig **Lindner,** Antonienstr. 28.

Heiraths- Partien in nur besseren Kreisen, absolut discret u. reell, d. **Julius Wohlmann,** Breslau, Oderstr. 3. [3904]

Waise, 21 J., m. groß. Verm., mit Kind, welch. adoptirt werd. muß, wünscht sofort zu heirathen. **Vermögen nicht beanspr.** Ernstgem. Off. unt. 6. A. Post 12, Berlin.

Schweißfuß,
ebenso krankhafter **Hand-** u. **Kopfschweiß,** unter Garantie heilbar ohne nachtheilige Folgen. Man verlange Brochure gratis und franco von **M. Hellwig,** Apotheker, Fabrik chemisch-pharmac. Präparate, **Berlin,** Prenzlauerstr. 46. Das in der Brochure empfohlene Mittel ist in den Apotheken vorräthig.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin.
Die am 1. October 1891 fälligen Coupons unserer
4 1/2 %, 4 % und 3 1/2 % Hypotheken-Antheil-Certificate
werden bereits **vom 15. September cr. ab** in Berlin an unserer Casse Mauerstrasse 66 und auswärts bei denjenigen Bankhäusern eingelöst, welche den Verkauf der Certificate übernommen haben. [2849]
Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.
Errichtet 1869.

Versicherungsbestand:	Activ-Vermögen:
72 3/4 Millionen Mark.	13 1/4 Millionen Mark.

Empfiehlt sich zum Abschluß von **Capitalversicherungen** für den **Todesfall** sowie für eine bestimmte **Lebensdauer; Kinder-, Militärdienst-, Aussteuer-, Renten-** und **Altersversicherungen** unter äußerst günstigen Bedingungen. **Vorzüge:** Anerkannte **Solidität** und **mäßige Prämiensätze.** Als ganz besonders **vortheilhafte Versicherung** gilt diejenige nach **Tabelle II** mit Auszahlung der Versicherungssumme im Todesfalle, aber auch schon bei Erreichung eines im Voraus bestimmten Lebensalters des Versicherten. **Wesentliche Ermäßigung** der schon geringen Prämie durch die sich jährlich **steigernde Dividende.** Sämmtliche **Ueberschüsse** gehören den Mitgliedern und gelangt die **Dividende,** welche in den letzten Jahren bis **30 pCt.** der Jahresprämie betragen hat, schon im zweitfolgenden Jahre zur Vertheilung. Die **Versicherungs-Policen** sind nach kurzer Zeit **unanfechtbar** und **unverfallbar** und gegen **Kriegsgefahr** gelten. Den Mitgliedern werden **Darlehne** auf Policen, zu Cautionen und auf **Hypotheken gewährt,** insbesondere erfolgt **stets prompte Auszahlung** der Versicherungscapitalien und zwar **ohne Auszahlungsgebühr.**
Jede nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst alle Vertreter der Gesellschaft und [1144]
Die Direction in Potsdam.
Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, empfehle ich mich bestens zur Entgegennahme von Anträgen.
R. Bucksch, General-Agent,
Breslau, Albrechtsstraße 30.

Auf Grund des § 25 unseres Statuts laden wir hiermit die Herren Actionäre unserer Gesellschaft zur **ordentlichen Generalversammlung** auf **Sonnabend, den 10. October 1891, Vormittags 11 Uhr,** im **Bureau der Gesellschaft** hierselbst, **Kleine Gerberstraße 2,** ergebenst ein.
Tagesordnung:
1) Erstattung des Geschäftsberichts seitens des Aufsichtsrathes, Vorlegung der Bilanz und Ertheilung der Decharge.
2) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
3) Ersatzwahlen zum Aufsichtsrath in Gemäßheit des § 14 des Statuts.
Diejenigen Herren Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben nach § 22 des Statuts ihre Actien bis spätestens Sonnabend, den 3. October d. J., bei der Kasse der Gesellschaft hier, Kleine Gerberstraße 2, oder bei der Breslauer Discontobank in Breslau oder bei den Herren **Albert Schwarz & Co.** in Berlin C. zu deponiren, wogegen ihnen die Legitimationskarten zum Eintritt sofort ausgehändigt werden.
Posen, den 14. September 1891. [2848]
Der Aufsichtsrath der Posener Sprit-Actiengesellschaft.
Gravenstein, Vorsitzender.

Nebenbahn Lublinitz-Herby.
a. Die Lieferung der Granitpflastersteine für die Stationen Lissau und Herby, rund 1070 und 1256 Tonnen umfassend, und
b. die Pflasterarbeiten zu den vorstehenden Lieferungen sollen zusammen oder nach Stationen getheilt, öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer der Bauabtheilung eingesehen, auch gegen vorherige postfreie Einsendung von je 1,00 Mark bezogen werden. Vorschriftsmäßig versiegelte Angebote sind bis zum Eröffnungstermin
Montag, den 28. September 1891,
zu a um 11 Uhr und zu b um 12 Uhr,
postfrei einzureichen. Zuschlagsfrist 10 Tage.
Lublinitz, den 11. September 1891. [2699]
Der Abtheilungs-Baumeister Barschdorff.

Gerichtlicher Verkauf.
In dem Concurse über den Nachlaß des Börsensensals
Robert Riebe zu Breslau
wird
das Mobiliar sowie die Wäsche und Kleidungsstücke
Taschenstraße Nr. 7, I. Etage, Vormittag von 9—1 Uhr und Nachmittag von 3—6 Uhr verkauft. [3993]
Der Concursverwalter
Hermann Hatscher.

4015

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Concursverfahren über das Vermögen des Bauergutsbesitzers **August Jaesch** zu Nieder-Groß-Hartmannsdorf sollen die zur Concursmasse gehörigen im Grundbuche von Nieder-Groß-Hartmannsdorf Band I, Blatt 1, bezw. Band IV, Blatt 37, bezw. Band II, Blatt 83, bezw. Band V, Blatt 68 und 78 auf den Namen des Gutsbesitzers **August Jaesch** daselbst eingetragenen, dort belegenen Grundstücke — Bauergut und Parzellen mit Kalkofen —

am 1. October 1891, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — Zimmer Nr. 18 — zwangsweise versteigert werden.

Es sind veranlagt:

1) das Bauergut Nr. 1 mit 436,80 Mark Reinertrag und einer Fläche von 18,56,30 ha zur Grundsteuer, mit 549 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer,
2) die Parzelle Nr. 37 bei den Kalköfen mit 138,66 M. Reinertrag und einer Fläche von 7,82,60 ha zur Grundsteuer, mit 246 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer,
3) die Parzelle Nr. 68 mit 23,31 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,90,10 ha zur Grundsteuer,
4) die Parzelle Nr. 78 mit 33,99 Mark Reinertrag und einer Fläche von 1,31,50 ha zur Grundsteuer,
5) die Parzelle Nr. 83 mit 59,58 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,84,40 ha zur Grundsteuer. [1057]

Bunzlau, den 16. Juli 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Patschkey Band I Blatt 189 auf den Namen des Freistellen-Besitzers **Daniel Kiuntke** und dessen Ehefrau **Friederike, geb. Brockel,** daselbst eingetragene, zu **Patschkey** belegene Grundstück [2858]

am 16. November 1891, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 23 Thlr. 54 Ctm. Reinertrag und einer Fläche von 4 h 88 ar 60 qm zur Grundsteuer, mit 75 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 7, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. November 1891, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Bernstadt, den 14. Sept. 1891.

Königliches Amts-Gericht.

Verdingung

der

a) Straßenentwässerung,
b) Pflasterung

eines Theiles der Posenerstraße.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine am **24. September c., Vormittags 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer Nr. 32 unserer Tiefbau-Inspection für den Westbezirk, Elisabethstr. 10, 2 Tr., abzugeben. [2868]

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Breslau, den 15. Septbr. 1891.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** (Neuheit) **Ausführl. illustr.** Preisliste in verschl. Couv. ohne Firma gegen 20 Pf. [0179]

E. Kröning, Magdeburg.

Nutzholz-Verkauf

in der Königlichen Oberförsterei Kupp.

Am Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen im **Dura'schen Gasthause** hierselbst folgende während des Winters 1891/92 zum Einschlag gelangenden Nutzholzsortimente unter den im Termin bekanntzumachenden und auch schon vorher im Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, nämlich: [2859]

1) das gesammte, in Raummaß aufzuarbeitende, zu Cementfaßholz geeignete Kiefern-Nutzholz II. Kl. in 2 Loosen (Längen bis zu 2,5 m nach Wunsch des Käufers),
2) die gesammten Kiefern-Eisenbahn-Schwellenhölzer.

Kupp, den 15. September 1891.

Der Oberförster. von Hertell.

Geld in jeder Höhe, für Jedermann, von 3¾ bis 5% Zinsen weist nach, ohne Provisionzahlung, **Direct. Courier, Berlin-Westend.**

Mit [1130]

Baareinlage v. 20 Mll.

nebst **großem Bankcredit** wünsche ich mich an einem **industriellen Unternehmen** zu

betheiligen,

auch steht mir eine sehr **billige** und **reichliche Arbeitskraft zur Verfügung.** Nichtanonyme Zuschriften werden unter **M. 2107** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. Discretion verbürgt.

Hôtel-Verkauf.

Ein mittleres aber gutes **Hôtel** in einer Garnisonstadt Oberschlesiens ist mit aller Einrichtung unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen** event. auch **zu verpachten.** Offert. unter **U. 2113** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1142]

Geschäfts-Verkauf!

Mein vorzügl. **Pos.-, Weißw.-, Wollw.- u. Tapisserie-Gesch.,** beste Lage in einer Industr.- u. Kr.-Stadt Mittelschl., 8000 Einw., gr. Umg., ist bei 6—8000 M. Anzahl. pr. 1. Octbr. event. 1. Januar **zu verkaufen.**

Gefl. Off. unter **Felix 88** an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [4011]

Ein flottes **Manufactur- und Garderoben-Geschäft,** welches 7—8000 M. jährlich bringt, ist unter **günstigen Bedingungen**

zu verkaufen.

Offerten unter **G. A. 187** an die Exped. der Bresl. Ztg. [2761]

Achtung!

In einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt Schlesiens, in welcher Amts- u. Landgericht, Gymnasium, Seminar, höh. Töchterschule, Hauptsteueramt sich befindet, ist ein gut gehendes **Destillations-Detail-Geschäft,** mit schöner Engros-Kundsch. (brill. Nahrung), anderer Unternehm. halber **incl. eines sehr gut gebauten Grundstücks,** alles im best. Zustande, **bald zu verkaufen und zu übernehmen.** Nur ernste Käufer mit einem dispon. Vermögen von 30—40 Mille wollen Offerten sub **R. T. 170** in der Exped. der Bresl. Zeitung niederlegen. [2538]

כשר Stopfgänse

empfiehlt pro Pfd. 70 Pfg.

S. Sternberg, Reuschestraße 63.

כשר **Junge Stopfgänse, Stopflebern, Gänsehaut, Gänsetheile, fr. Gänsefett, fr. Hecht Pfd. 60 Pf., Bratzander 40 Pf., süße Weintrauben Pfd. 50 Pf., Pfirsiche z. Einleg. Pfd. 60 Pf. empf. Honig, Graupenstr. 17.**

כשר Hackfleisch כשר

à Pfund 60 Pf.

Knoblauchwurst . . à Pfund 60 Pf.
6 Straßburger . . . . . 50 Pf.
6 Paar Wiener . . . . . 50 Pf.

F. Scherbel, [4004]
Neue Graupenstr. 16, Ecke Freiburgerst.

Himbeersyrup

von frischer Presse, vorzüglich im Aroma, offeriren [2235]

Seidel & Co., Thiergartenstraße Nr. 29.

Die Gutsverwaltung Bulowice, letzte Post Kenty in Galizien, unweit Bielitz-Biala, hat **2 Paar junge, schöne, fehlerfreie Luxuswagenpferde zu verkaufen,** ferner einen **überführten, fast neuen Kutschirphaëton** mit preußischen Normalaxen. [3416]



[1080]

Der Bockverkauf

aus dies. **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.

Dom. Schmolz bei **Breslau.**



Empfingen und empfehlen:
Neuen grosskörnigen

Astrach. Caviar

vom August-Fange,
mildgesalzenen grosskörnigen Astrachaner

Perl-Caviar

vom Eislager,
neuen grobkörnigen

Amerik. Caviar,

neue

Sardines à l'huile

in ¹/₁-, ²/₃-, ¹/₂- und ¹/₄-Dosen von **Philippe & Canaud, Peiller frères, Gustalf & Co., Dumont etc.,**

neue Elbinger

Neunaugen,

neue Stralsunder

Brat- u. Ostsee-Delicatess-Heringe

in diversen Saucen,

frische Pommersche

Gänsebrüste,

sowie neue

Znaimer Weinessig-

Gewürzgurken,

Magdeb. Sauerkohl.

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider, Liegnitz

Hoflieferanten.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Empf. noch z. 1 Oct. gut. **Stuben- und Hausmädchen. Cäcilie Gehrmann, Breslau, Holteistr. 43.**

Empf. 3-wöchentliche **Land-Amme. Melzer, Altbüßerstraße 56 I.**

G. Köch. u. Mädchen f. A. empf. A. Stillfried, Graupenstr. 10, Laden.

Gesucht

wird zum 1. October eine **geprüfte musikalische, evangelische Erzieherin** für drei Mädchen. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter **A. Z. Zions postlagernd.** [2777]

Eine junge Dame

mit **eleganter, großer** Figur wird unt. günstig. Beding. **gesucht. L. Grünthal, Königsstr. 1,** 4. Ld. [4008]

1 gewandte Verkäuferin

wird für ein hies. größ. **Putz- und Confections-Geschäft gesucht.**

Genaue Off. unt. Chiffre **A. J. 76** an die Exped der Schles. Zeitung.

Umsonst erhält jed. Stellensuchende sof. gute dauernde Stelle. Verlangen Sie die Liste der Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Für mein Eisengeschäft suche ich einen [2820]

Buchhalter

mit guter Handschrift.

Den Bewerbungen bitte Zeugnißabschriften beizufügen.

A. Lomnitz Wwe., Beuthen OS.

Ein [3998]

Correspondent u. Buchhltr.

a. d. Rohprod.- od. Colonialw.-Branche wird p. 1. Oct. c. ev. auch sp. zu eng. ges.

Off. mit Zeugnißabschr. u. Gehaltsansprüchen u. **G. H. 85** an d. Exped. der Breslauer Zeitung.

Für ein **vornehmes Inseraten-Unternehmen** wird e.

tüchtiger Reisender

gegen **hohe Provision** für Schlesien **gesucht.** Gefl. Off., möglichst mit Photographie, unter **D. V. 184** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2738]

Stadtreisender, firm in d. Weiß-, Kurz- u. Galanteriew.-Branche, am Platze gut eingeführt, sucht anderweitiges Engagement. Off. erb. unt. **S. T. 86** Exped. der Bresl. Ztg.

Reisenden

für Schlesien und Posen b. hohem Salair u. dauernd. Stellung **suchen** per sofort [2847]

A. Mateyka & Kleinert, Rybnik OS., Dampffärberei und Druckerei.

Ein Commis,

Anfänger, wird per 1. October cr. gesucht. [2805]

Emil Bone, Leobschütz, Colonialwaaren-Geschäft.

Suche per 1. October cr. einen tüchtigen [2833]

Commis,

der auch gut polnisch spricht. Retourmarken verbeten.

M. Fischer, Porzellan-, Glas- und Spielwaaren-Geschäft. Kattowitz (Bahnhofstraße).

Für mein **Spezereiwaaren-Geschäft** suche ich p. bald oder 1. Octbr. c. einen älteren cautionsfähigen [2852]

Commis.

Offerten unter **K. P. 15 postlag. Oppeln.**

Ein tüchtiger [2754]

Verkäufer,

sowie **ein Lehrling,** beide polnisch sprechend und mos. Confess., werden für ein **Manufacturwaaren-Geschäft** einer Stadt Oberschlesiens per 1. November **gesucht.**

Offerten unter **M. A. 186** beförd. die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Colonial- u. Destill.-Geschäft suche** per 1. Octbr. einen flotten [2863]

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig.

Isidor Braniss, Kempen, Posen.

Suche zum 1. October für mein **Herren-Garderoben-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft** einen durchaus tüchtigen

Verkäufer.

Polnische Sprache Bedingung. Nathan Sussmann, Kattowitz, Ring 4.

Ein tüchtiger, poln. sprechender

Verkäufer,

sowie ein

Lehrling

mit guter Schulbildung und auch der polnischen Sprache mächtig, finden in meinem **Manufactur-, Leinenwaaren- und Garderoben-Geschäft** per 1. October Stellung.

[2851] **A. Rosenberg, Pleß OS.**

Suche per sofort event. auch für später einen kürzlich ausgelernten

Destillateur

für mein Engros-Geschäft zu engagiren. Stellung dauernd und angenehm. Bewerber mit guten Empfehlungen werden ersucht ihre Adr. unter **P. M. 190** an die Expedition der **Breslauer Zeitung** einzusenden.

Für ein Destillations-Engros-Geschäft nebst Kornbranntweinbrennerei wird per 1. October oder später ein

tüchtiger Destillateur,

welcher sich auch zur Reise eignet und der Buchführung vollständig mächtig ist, gesucht.

Gefl. Offerten sub **F. G. 70** an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein praktischer

Destillateur,

tüchtig im Fach, mit schöner Handschrift, findet **dauernde Stellung** bei [2850]

Josef Bodländer, Tarnowitz.

Für unser **Küchengeräth-Geschäft,** verbunden mit **Glas- und Porzellanwaaren,** suchen wir per 1. October einen [2759]

jungen Mann.

Photographie, sowie Zeugniß-Abschriften erwünscht.

Gebrüder Danziger, Gleiwitz, Ring 21.

Junger Mann,

der in der **Herren-Conf.-Branche** gut bewand., **sucht Stellung.** Gefl. Off. u. **Z. Z. 89** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein **Destillations-Engros-Geschäft suche** per 1. Octbr. einen

jungen Mann,

der im Destilliren firm, zu kleinen Reisen geeignet und der polnischen Sprache mächtig ist. [2864]

David Guttman, Kempen, Posen.

Für mein **Colonialwaaren-, Spirituosen- und Mehl-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt oder per 1. October c. einen christlichen

jungen Mann,

der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, wie einen [2845]

Lehrling

mit guten Elementarkenntnissen.

Benno Fraenkel, Lissa in Posen.

Zuschneider,

tüchtig und erfahren, mit langj. Praxis in feinen **Herrengarderobe-Maßgeschäften,** der auch ohne Anprobe für Gutsitzen garantirt **sucht Stellung** per 1. October oder später, würde ev. die Arbeit für ein **besseres Maßgeschäft** übernehmen. [3946]

Gefällige Offerten bitte unter **H. W. 77** in der Expedition der Bresl. Zeitung niederzulegen.

Ingenieur

mit 3 jähr. theor. Ausbild (zul. techn. Hochschule Berlin), 4 jähr. Werkstatt- u. Bureaupraxis in d. bed. Fabr. **sucht,** gest. auf Prim. Ref., **Stellung** zum 1. October. Offerten sub **J. G. 87** an die Exped. der Bresl. Ztg. [3999]

Ein junger Mann, Sohn eines Gymnasiallehrers, kath., vorgebildet in einer höheren Lehranstalt Belgiens, woselbst er einen Cursus der Buchführung absolvirt hat, fertig französisch spricht, das Polnische u. Englisch versteht, **sucht** in einem größeren Geschäfte

Stellung als Lehrling.

Offerten erbitte **R. A. 188** Kempen (Posen) postlagernd. [2802]

Ein junger Mann mit abgeschlossener höherer Schulbildung wird als [2872]

Lehrling

unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schloßohle.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann sich melden bei [4006]

S. Sternberg, Reuschestraße 63.

Ein Lehrling

wird für ein **größeres Getreide-Geschäft** per 1. October a. c. **gesucht.** Bewerbungen **Glogau postlagernd H. L.** [2804]

Ein Lehrling,

der polnischen Sprache mächtig, findet per 1. October in meinem Geschäft Engagement. [2806]

Eduard Tischler, Putz-, Seiden-Band-, Weißwaaren- u. Herren-Artikel-Geschäft, Kattowitz OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Tauentzienplatz 1a

ist die II. Etage, herrschaftl. Wohnung zu vermiethen. Näh. Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [2349]

Junkernstr. 18|19,

2. Etage, große Wohnung, auch zu Geschäftszweck. od. Bureaux geeignet, per 1. October **zu vermiethen.** Näheres beim **Haushälter.**

Albrechtsstr. 52,

[4012] Eingang Schuhbrücke, **I. Et. f. 900 M. III. Et. 516 M.** fein renovirt, sowie schöne

Mittel-Wohnungen

zu vermiethen.

Garçon-Wohnung gesucht.

2—3 Zimmer, Küche, Entree, womöglich mit Badeeinricht.; nicht über 2 Tr. Off. m. Preisang. u. Ch. **S. M. 79** a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Ohlauerstadtgrab. 22a

ist die erste Etage zu vermiethen. [3997]

Gartenstr. 15.

Herrschaftl. Wohnung, III. Stock — 5 Zimm. mit Zub. — p. Oct. **zu verm.** Näh. im Bureau des Maurermstrs. **Beier,** Seitenhaus daselbst. [3987]

Moritzstr. 24

ist eine herrschaftl. **Wohnung,** hochpt. 5 Zim., Mädchenzimm., Badeeinricht. bald oder später **zu vermiethen.** Näheres beim **Hausmeister.**

Flurstraße 3,

[4017]

am Oberschles. Bahnhof, ist die herrsch. halbe erste Etage, besteh. aus 4 geräum. Zimmern u. reichl. Nebengelaß, sowie die beiden Hälften der 2. Etage mit 3 u. 4 Zimmern, Badecabinet 2c., diese ev. auch im Ganzen, per 1. Octbr. oder später **zu verm.** Näh. daselbst 1 Treppe im Comptoir.

Helle, trockene große

Lagerräume

nebst Comptoir, womögl. im Innern der Stadt, **gesucht.** [2339]

Offerten unter **O. P. 189** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Zu vermiethen auf ¼ Jahr bis 1. Januar 1892, [1117]

großer Laden, Carlsstraße.

Adressen unter **H. 24637** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

In Brieg

ist ein **am Ringe belegenes Geschäftslocal bald zu vermiethen und zu beziehen, auch kann die Ladeneinrichtung übernommen werden.** Nähere Auskunft ertheilt **Oskar Elsert, Brieg.** [2784]

In Neusalz a. O.

(Niederschlesien)

ist ein in bester Lage (Markt) belegener **Laden** mit daranstoßender Wohnung per sof. oder 1. Januar 1892

zu vermiethen.

Näheres unter **W. 2094** an **Rudolf Mosse in Breslau.**

Matthiasplatz 20

ist eine herrschaftliche **Wohnung, 2. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern incl. 2 Salons, Erker und Balcon, sowie reichlichem Beigelaß per 1. Octbr oder später **zu vermiethen.** Näheres **1. Etage** beim Wirth. [3903]

Telegraphische Witterungsberichte vom 16. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	777	14	SW 4	bedeckt.	
Aberdeen	772	13	SSW 2	bedeckt.	
Christiansund	754	11	SW 5	Regen.	
Kopenhagen	763	11	W 3	heiter.	
Stockholm	755	11	SW 4	wolkenlos.	
Haparanda	757	8	SSO 4	bedeckt.	
Petersburg	761	4	OSO 3	wolkenlos.	
Moskau	774	5	N 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	770	14	W 2	bedeckt.	
Cherbourg	771	15	N 3	h. bedeckt.	
Helder	768	15	NW 2	wolkenlos.	
Sylt	764	13	NW 3	wolkig.	
Hamburg	766	12	W 3	bedeckt.	
Swinemünde	765	12	WSW 4	bedeckt.	
Neufahrwasser	763	12	W 2	heiter.	
Memel	760	14	WNW 5	h. bedeckt.	
Paris	771	13	NW 2	wolkenlos.	
Münster	779	11	WSW 3	bedeckt.	
Karlsruhe	770	13	SO 2	Dunst.	
Wiesbaden	769	12	still	heiter.	Geg. Abend Regen.
München	770	13	NO 1	Regen.	Nachts Regen.
Chemnitz	768	11	SSW 1	wolkig.	
Berlin	767	14	W 3	h. bedeckt.	Mittags Platzregen.
Wien	768	15	NW 2	wolkig.	
Breslau	767	12	NW 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix	771	14	NNO 3	heiter.	
Nizza	764	10	O 1	h. bedeckt.	
Triest	774	21	ONO 4	wolkig.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Hochdruckgebiet, (dessen Kern vor dem Canal liegt), erstreckt sich ostwärts über Frankreich und Deutschland hinaus, während eine Zone niedrigen Luftdrucks sich von der mittleren norwegischen Küste nach dem südwestlichen Russland hinzieht. Unter der Herrschaft der vorwiegend westlichen und nordwestlichen Luftströmung ist das Wetter in Deutschland veränderlich und erheblich kühler; vielfach ist die Temperatur wieder unter den Mittelwerth herabgegangen, in Kassel und Bamberg 25 Grad. An vielen deutschen Stationen ist Regen gefallen. Im ostdeutschen Binnenlande sowie in Oesterreich fanden stellenweise Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil i. V.: O. Zuchold; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.